

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0026

LOG Titel: Das III. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jerusalem wird Entrinnung seyn, gleichwie der Herr gesaget hat; und das, bey den Uebriggebliebenen, die der HERR rufen wird.

auf Sion und Jerusalem fallen: und dennoch sollten die wahren Diener Gottes von dannen entkommen, und an dem allgemeinen Elende nicht Theil haben. Dieses aber sollte nicht allein das Loos derer seyn, die in Jerusalem wohneten: sondern auch aller andern, die den Herrn anriefen ³¹⁵). **Chandler.**

Gleichwie der Herr gesaget hat: nämlich durch mich, seinen Propheten. Oder die Worte können auf die verschiedenen Verheißungen in den Psalmen und vorigen Propheten, in Absicht auf die Kirche, unter dem Namen von Sion und Jerusalem, gehen. Man sehe insbesondere Ps. 14, 7. und verschiedene Stellen im Jesajas: denn wir wissen nicht gewiß, zu welcher Zeit Joel gelebt habe. **Lowth.**

Und das, bey den Uebriggebliebenen, oder nach dem Englischen, und in dem Uebersetzsel ³¹⁶). Es sollte auch nicht allein unter dem Ueberbleibsel von den Juden, sondern auch von den Heiden, Errettung seyn: als welche letztere Gott zu seinem besondern Volke, zu der Erkenntnis Christi, zu dem Glauben an ihn, und zur Hoffnung des ewigen Lebens durch ihn, gerufen hat, Joh. 10, 16. Apg. 13, 46. Röm. 2, 4. 5. 7. **Polus.** Das Wort, וְרֵשִׁיטִים, und in dem Ueberbleibsel, wird von einigen, die das ³¹⁷) hier auslegungsweise nehmen, also übersetzt: und das, oder nämlich, bey den Uebriggebliebenen. Aber ich bin der Meynung, dieser Buchstabe verbinde hier die Rede, wie gewöhnlich; und die Absicht des Propheten sey, zu erkennen zu geben, daß die Entkommenen, oder das Ueberbleibsel, von allen wahren Gottseligen, nicht allein in Jerusalem, sondern auch an allen andern Orten, nach Gottes Verheißung und Schlusse, eine gnädige Entrinnung und barmherzige Erlösung erlangen würden: man sehe Matth. 24, 21. 22. Alle diese Weissagungen wurden ebenfalls erfüllt: denn ungerachtet der fürchterlichen Missethätigkeit und des Unterganges der

Juden litte gleichwohl die Sache des Christenthums nichts. Die Christen waren selbst nicht in das gemeine Elend verwickelt. Die Verfolgungen, welche die Juden wider die Christen ausgeübt hatten, dienten selbst zur Zerstreuung, und so zur Entrinnung: und endlich entkam die ganze christliche Kirche zu Jerusalem der fürchterlichen Verwüstung, da sie vor dem Kriege durch eine göttliche Warnung, welche einigen heiligen Männern geschehen war, die Stadt und ganz Judäa verließ; wie der Kirchengeschichtschreiber Eusebius ^o) erzählt. Also war in Jerusalem Entrinnung, indem die Christen daselbst gewarnt wurden, und so aus dieser Stadt entkamen: wie auch bey den übrig gebliebenen Christen, welche Gott gerufen hatte, bey allen Völkern. **Chandler.** Besser übersetzt man die Worte: unter dem Ueberbleibsel ³¹⁶). Dieses kann zum Theile von denen verstanden werden, welche durch die Verkündigung des Evangelii bekehret waren, und so der Rache entkamen, die den übrigen Theil des Volkes traf: man sehe Apg. 2, 40. 1. Thess. 2, 16. Diese werden σωζήματα, die erhalten oder erlöst sind, genannt, Apg. 2, 47. Aber es ist noch ein anderes Ueberbleibsel der Juden in dieser Verheißung eingeschlossen, welche am Ende der Welt bekehret werden, (wenn die Hartnäckigen vertilget werden sollen) und aus ihrer Zerstreuung nach ihrem Lande zurückkehren werden. In diesem Verstande wird das Ueberbleibsel oft genommen: man sehe Jes. 11, 11. 16. Jer. 31, 7. Mich. 4, 7. c. 5, 3. 7. Diese Bekehrung der Juden wird oftmals vorherverkündigt: man lese Jer. 30, 3. ff. c. 36, 25. ff. Ezech. 20, 34. 40. c. 28, 25. Amos 9, 9. und die Erklärung über diese Stellen. Dieser Verstand kömmt auch mit dem Inhalte des folgenden Capitels überein ³¹⁷). **Lowth, Wels.**

^o) Hist. eccl. lib. 3. c. 5.

(315) Das steht in diesen Worten nicht; wohl aber in dem ganzen Verse mit allen seinen Theilen zusammengenommen.

(316) Es wird kein großer Unterschied seyn, ob man das ³¹⁷) durch: unter, oder bey übersetzt. Nur muß das Wörtlein, das, welches wir oben im Texte finden, weggelassen werden; denn dieses verstellte die ganze Rede.

(317) Ob das richtig sey, wird sich wol zeigen. Was hier gesaget wird, beruhet bloß auf der Irrung, daß unter dem Namen der Uebriggebliebenen noch ein Theil der Juden zu verstehen sey; da es doch von den Heiden gemeynet ist, an welche der göttliche Gnadenberuf nunmehr auch veranstaltet werden sollte.

Das III. Capitel

Einleitung.

Gleichwie die vorhergehende Verheißung von der Ausgicßung des heiligen Geistes die Juden versicherte, daß, wenn sie gleich durch ihre Feinde in einen sehr niedrigen Zustand gerietzen,

riethen, sie dennoch nicht eher zerstreuet werden sollten, als bis Gott alle die großen Verheißungen, welche sich auf den Messias bezogen, in ihre Erfüllung hätte gehen lassen: also versichert er sie in diesem Capitel einer Erlösung von ihren Feinden, worunter sie damals seufzeten, als den Tyriern, Sidoniern u. welche ihre Nachbarn waren, und sie nach einander beunruhiget hatten, ins Land gefallen waren, und viele Juden gefangen weggeführt hatten. Diesem wird eine Verheißung beygefüget, daß Gott sie beschirmen und segnen wollte ³¹⁸). **Chandler.** Die folgende Weissagung hat ihr Absehen auf die letzten Zeiten der Welt, da Gott die Juden, auf ihre Befehung, von ihren Unterdrückern erlösen, und in ihr Land wieder herstellen wird. Auch verkündigt der Prophet zum voraus die Vertilgung ihrer Feinde und anderer Ungläubigen in einer entscheidenden Schlacht, dergleichen auch Offenb. 16, 14. gemeldet wird, und den herrlichen Zustand der Kirche, welcher folgen würde ³¹⁹). **Lowth, Wels.**

Inhalt.

Dieses Capitel begreift eine Versicherung von Erlösung, nämlich I. daß Gott Israels Feinde vor Gericht fordern würde, um für sein Volk Rache zu üben, v. 1-16. II. daß Gott seinem Volke eine Zuflucht seyn wollte, v. 16-21.

Denn siehe, in denselben Tagen, und zu derselben Zeit, wenn ich die Gefangenschaft von

V. 1. Denn siehe. Große Uneinigkeit ist unter den Auslegern, was der Prophet in diesem Capitel zum Ziele habe. **Aben Ezra** meynet, es sey eine Weissagung von noch zukünftigen Zeiten: aber er erzählt, daß ein gewisser Rabbiner sie von den Zeiten **Josaphats**, und insonderheit von der Begebenheit, die 2 Chron. 20. erzählt ist, auslege; so daß der Prophet das Thal bey dem Berge **Seir** mit dem Namen des Thales **Josaphats**, wegen der durch diesen König daselbst verrichteten Thaten, belege. Jedoch diese

Auslegung kömmt mit der Zeit nicht überein: da Joel erst nachher lebete. **Kimchi, Tanchum**, und andere, erklären alles von dem **Gog** und **Magog** (wovon über Cap. 2, 31. bereits gesprochen ist): und **Maimonides** merket an, es sey wegen dieser Weissagung keine gewisse Ueberslieferung oder Meynung unter den Lehreameistern, sondern ein jeder erkläre sie, wie er es für das beste halte a). Unter den Christen ist es damit eben so bewandt. **Cyryllus** setzet die Zeit der Erfüllung dieser Weissagung, nach der babilonischen

(318) Es ist dieser Verstand des gegenwärtigen Capitels nicht ganz auszuschließen. Doch werden diese Dinge, und zumal die Ausübung der göttlichen Strafgerichte an den Feinden der Juden, hier nicht anders gemeldet, als nur, so ferne sie Vorboden und Vorberitungen, zugleich aber auch Abbildungen waren von der Verwerfung aller Völker außer dem Reiche des Messias, sonderlich aber ihrer gottesdienstlichen Verfassungen; mit Ausübung mancher, auch leiblichen Gerichte, über ihre bürgerliche Verfassungen, welche mit der Anrichtung und Ausbreitung des Reiches des Messias eben sowol, und noch merkwürdiger verbunden seyn sollten, als diese Umstände mit der Wiederaufrichtung des jüdischen Gottesdienstes und gemeinen Wesens, nach ihrer Wiederkunft aus der babilonischen Gefangenschaft verbunden gewesen waren. Denn hierauf müssen wir bey Erklärung dieser Weissagung unser Augenmerk sonderlich richten, wo wir anders die eigentlichen Bedeutungen der meisten Worte und Redensarten auf das möglichste beybehalten, und die Parallelen anderer Propheten, darinn sie von dem Reiche des Messias weissagen, zur Richtschnur unserer Erklärungen annehmen wollen. Denn daß hier von dem Reiche Christi und dessen Ausbreitung, als von einer Folge der Ausgießung des heil. Geistes, die Rede seyn müsse, solches erhellet überhaupt aus der Verbindung dieses Capitels mit dem letzten Theile des vorhergehenden.

(319) Diese Deutung beruhet (daß ich mich der Worte des sel. **D. Baumgartens** S. 177. bediene) auf verschiedenen Vorurtheilen, die von einem leiblichen, irdischen und äußerlichen Reiche Christi, mit Widerspruch mancher deutlichen Schriftstellen vom Gegentheile, hergenommen sind, und dabey dem ohnerachtet doch die Annehmung vieler, ja der meisten Aussprüche dieser Weissagung in uneigentlicher Bedeutung unvermeidlich ist, zu deren Verhütung doch diese ganze Auslegung sonderlich angenommen wird; indem sowol die Benennung gewisser Völker, die ist nicht mehr da sind, und also nothwendig uneigentlich verstanden werden müssen, — als auch die Verheißung der Glückseligkeit der Stadt Jerusalem v. 17. 18. unmöglich anders, als in einer uneigentlichen geistlichen Bedeutung genommen werden könnte.

Ionischen Gefangenschaft, unter Esra und Nehemias. Andere erklären sie von dem, was den Ägyptern und Chaldäern begegnen würde: wieder andere, von den Zeiten nach Christi Ankunft; ja, viele, von den letzten Zeiten am Ende der Welt; und einige, von den Zeiten nach der babylonischen Erlösung im buchstäblichen, und von den Zeiten des Evangelii, während des Standes der christlichen Kirche im geistlichen Verstande ³²⁰. Pocock. Der gelehrte Grotius meynet, daß dieser Vers mit dem letzten von dem vorhergehenden Capitel verknüpft werden müsse, und daß diejenigen, denen daselbst Entrinnung verheißen wird, hier als in Gefangenschaft weggeführt abgebildet werden, mit der Versicherung, daß sie daraus erlöst werden sollten: und daß darum das Wörtlein, *ו*, nicht durch denn, sondern durch doch, aber, zu übersetzen sey. Allein ich muß bekennen, daß die Weissagung mir ganz anders vorkommt, und daß dieses letzte Capitel, meinem Urtheile nach, eine neue Weissagung enthält, welche der Prophet zu einer andern Zeit gethan hat, und die daher nicht mit dem Vorhergehenden zu verknüpfen ist ³²¹. Die vorhergehende Weissagung ist von einer sehr besondern Natur: sie verkündigt zum voraus die Ausgießung des heiligen Geistes, die Verwüstung Jerusalems, und die Entrinnung der wahren Gottseligen aus diesem allgemeinen Elende. Es wird kein einziges Wort von ihrer Gefangenschaft gesagt: und es kommt mir nicht wahrscheinlich vor, daß Gott ihnen erst seinen Geist verheißt, und dann mit der Wegführung in die Gefangenschaft drohen sollte ³²². Ich verstehe durch die Entrinnung derer, auf welche der Geist ausgegossen werden sollte, eine vollkommene Erlösung, und bin der Meynung, daß das Wörtlein, *ו*, hier versicherungsweise, für wabelich, gewiß, gebraucht wird, wie in andern Stellen; man sehe 4 Mos. 22, 33. Hiob 8, 6. ³²³. Als diese Weissagung geschah, waren die Juden in sehr traurigen Umständen, und viele

von ihnen gefänglich weggeführt: darum giebt der Prophet ihnen im Namen Gottes eine völlige Versicherung von einer schleunigen Wiederherstellung der Sachen ³²⁴. Chandler. Obgleich unsere Uebersetzer, indem sie dieses Capitel von dem vorhergehenden trennen, einige auf die Gedanken bringen, daß der Prophet hier einen neuen Stoff anfangt: so versolget er doch seine vorige Sache, und erklärt weiter, wie diese große Sache, die in dem letzten Verse des vorigen Capitels gemeldet ist, ausgeführt werden sollte. Und so enthält dieser Vers einen Uebergang zu derselben Sache. Polus.

a) *Id. Cap. vi.*

In denselben Tagen, und zu derselben Zeit, wenn ich die Gefangenschaft *u*. Wenn ich durch Cyrus, als das Vorbild von einem größern Erlöser, das Volk von Juda aus der babylonischen Gefangenschaft, dem Sinnbilde eines weit größern Elendes, erlösen werde. Juda nach dem Fleische ist ein Vorbild von dem wahren Ueberbleibsel derer, die Gott erhalten will. Jerusalem muß hier auch buchstäblich und geistlich genommen werden: so daß hier sowol auf die Erlösung der zween Stämme aus der Gefangenschaft, durch den Cyrus, als auf die Erlösung des Israels Gottes, durch den Messias, gesehen werde. Und so muß das ganze Capitel erklärt werden ³²⁵. Polus, Gesel. der Gottesgel. Die Zeit, wovon hier gesprochen wird, ist eben diejenige, welche Cap. 2, 28. die letzten Tage genannt wird, nach der Auslegung des heiligen Petrus, Apost. 2, 17. diese aber begreifen alle die Zeit, welche zwischen der ersten und zweiten Erscheinung des Messias verläuft; man sehe die Anmerk. über Jes. 2, 1. Aus dem Zusammenhange ³²⁶ erhellet, daß hier auf den letzten Theil dieser letzten Tage gesehen wird. Die Abwendung der Gefangenschaft muß von derjenigen Wiederherstellung des jüdischen Volkes und ihrer Hauptstadt verstanden werden, welche nach vielen Weissagungen der

(320) Und diese kommen wol der Wahrheit am nächsten; doch so, daß nicht von den ersten im buchstäblichen, von den letztern aber im geistlichen Verstande die Rede sey: sondern es ist von den letztern die Rede im buchstäblichen Verstande; von den erstern aber sind die Worte und Ausdrücke entlehnet.

(321) Obwohl die Meynung des Grotius mit Grunde verworfen wird, so kann doch auch diese nicht statt finden, da uns das *ו* eine ausdrückliche Verbindung, die folgende Bestimmung der Zeit aber eine eben so offenbare Beziehung auf den vorhergehenden Theil dieser Weissagung vor die Augen leget.

(322) Hieraus erhellet nicht mehr, als nur so viel, daß der Text nicht von einer leiblichen Gefangenschaft zu verstehen, und von keinem in dergleichen Gefangenschaft befindlichen Israel die Rede seyn könne.

(323) Es kann aber diese Bedeutung nicht eine so willkürliche Zuflucht seyn, so oft man eine andere gewöhnlichere nicht gerne gelten lassen will.

(324) Auf solche Weise hätten die gefänglich Weggeführten, denen es am nöthigsten gewesen wäre, von dieser Verheißung nichts gehört. Es ist aber auch noch nicht erwiesen, daß damals viele von den Juden gefänglich weggeführt gewesen.

(325) Nicht anders, als nach Maafgebung der in ber 318. Anmerk. beygebrachten Erinnerung.

(326) Den sich dieser gelehrte Ausleger selbst macht. Daher sagt er uns in diesem ganzen Capitel lauter Gedichte.

der Propheten in den letzten Zeiten der Welt ausgeführt werden soll, wie wir über den letzten Vers des vorigen Capitels angemerkt haben. Man vergl. insonderheit diesen Vers mit Jer. 30, 3. Weil der Prophet nur das Königreich oder den Stamm von Juda meldet: so schließt man daraus mit Wahrscheinlichkeit, daß er aus diesem Stamme gewesen ist, und nach der Wegführung der andern zehn Stämme gelebet hat. *Lowth*. Das Wort, Gefangenschaft, wird für die Gefangenen gesetzt: so steht auch *Wache* für *Wächter*, Neh. 4, 9.; *Treue* für *getreue Menschen*, Ps. 12, 2.; *Geburt* für *Söhne*, Ps. 110, 3.; *Widerspännigkeit* für *Widerspännige*, Ezech. 44, 6. und dergleichen mehr. So nennet *Socraticus* Freundschaft für *Freunde*, *Jugend* für *Jünglinge*:

Quaerit opes et amicitias b);

das ist, er suchet Güter und Freunde.

Fidens inuentus c);

das ist, die lähne Jugend. Eben so setzt *Virgil* *Wache* für *Wächter*:

— Noctem custodia ducit d);

das ist, die Wächter bringen die Nacht hindurch. Was für eine Gefangenschaft der Prophet meyne, das ist nicht leicht zu sagen: ob ich gleich dafür halte, daß diese Weissagung selbst uns darinn einiges Licht verschafft. Denn v. 4. klaget Gott über Tyrus und Sidon und die Küsten von Palästina, daß sie die Juden den Griechen verkauft hatten: und v. 19. bedrohet er die Aegypter und Idumäer wegen des Blutes, das sie in Juda vergossen hatten. Daher muß diese Weissagung wenige Zeit nach dem Einfall dieser Völker in das jüdische Land gesprochen seyn: da sie große Grausamkeiten verübten, und viele Juden gefänglich wezuführen. Auf was für eine Zeit nun können wir dieses besser zurückführen, als auf die Zeit des Ahas? Unter demselben schlugen die Edomiter Juda, und führten viele von ihnen weg: und die Philister fielen ebenfalls in ihr Land, und nahmen viele Städte ein; wie ausdrücklich 2 Chron. 28, 17. 18. aufgezeichnet ist. Es ist wahrscheinlich, daß bey dieser Gelegenheit viele Aegypter sich zu den Idumäern gesüget hatten; wie die Tyrer und Sidonier längst der Küste zu den Philistern: weswegen ihnen allen auch in dieser Weissagung wegen der verübten Räubereyen und Grausamkeiten gedrohet wird. Es erhellet genugsam, daß die Gefangenschaft, wovon hier gesprochen wird, keine allgemeine Wegführung des ganzen Volkes, und daher nicht die babylonische Gefangen-

schaft, sondern bloß diejenige ist, welche die Tyrer, Philister und andere benachbarte Völker verursacht hatten: und diese, glaube ich, fällt genau auf die Zeit, worauf ich sie gedeutet habe. In dieser Auslegung werde ich noch weiter dadurch bestärket, daß der Prophet augenscheinlich seine Weissagung nach der Verwüstung des syrischen Königreichs durch Tiglath-Pileser, den König von Assyrien, welche um das dritte Jahr der Regierung des Ahas vorfiel, gethan zu haben scheint. Denn ob der Prophet gleich von Tyrus, Edom und Palästina, als den grausamen Feinden von Juda, Erwähnung thut: so spricht er doch nicht ein Wort von den Syrern, die ein benachbartes Volk waren, und unter ihrem Könige, Rezin, im Anfange der Regierung des Ahas, diesen König in einem Treffen geschlagen, und eine große Menge von Juden gefänglich nach Damascus geführt hatten, 2 Chron. 28, 5. Nun kann man sich kaum einbilden, daß die Syrer, die seit der Aufrichtung ihres Königreichs zu Salomons Zeit unbewegliche Feinde der Juden gewesen waren, von dem Propheten in diesen Drohungen gänzlich ausgelassen worden seyn sollten, wenn sie noch ein besonderes Volk und Königreich ausgemacht hätten. Beym Amos Cap. 1. wird Damascus unter den Feinden des Volkes Gottes insonderheit bedrohet: und so würde ihnen auch Joel gedrohet haben, wenn diese Drohungen nicht bereits ausgeführt gewesen wären. Nun lesen wir, nach der Zeit des Ahas, sehr wenig oder nichts von den Einfällen der Idumäer oder Philister und der gefänglichen Wegführung der Juden nach ihrem Lande. Darum hat auch, meiner Meynung nach, diese Weissagung nicht später, als zu des Ahas Zeit geschehen können: gleichwie an der andern Seite auch kein Grund ist, sie früher anzusehen ³²⁷⁾. *Chandler*. Durch die Gefangenschaft, wovon hier gesprochen wird, verstehen einige die babylonische Gefangenschaft: und durch die Rückkehr aus derselben die Erlösung unter dem Cyrus, dem persischen Könige. Aber diese Auslegung wird von andern verworfen: weil man nicht zeigen kann, daß die folgenden Sachen, als die Versammlung in dem Thale Josaphats &c. damals erfüllt sind. Die Juden sind nachher, bey der Verwüstung Jerusalems, durch die Römer gefänglich weggeführt: aus dieser Gefangenschaft sind sie bisher noch nicht erlöst, sondern erwarten die Erlösung davon. Jedoch weil keine Gründe da sind, dieses billig zu erwarten: so erklären andere unter den Christen diese Weissagung nicht buchstäblich von einer

(327) Alles was hier gesagt wird, setzt als schon ausgemacht voraus, daß die hier gemeldete Gefangenschaft nicht nur eigentlich, sondern auch von einer solchen Gefangenschaft zu verstehen, welche damals schon vorhanden war. Nachdem aber diese ganze Weissagung auf die Zeiten neuen Testaments geht (wie aus dem mit Grunde unlängbaren Zusammenhange erhellet), so müßten die Worte, wo sie ja auch eigentlich genommen werden sollten, überhaupt so viel heißen: wenn alle Bedrückungen meines Volkes ein Ende haben werden; sie mögen nun schon vorhanden seyn, oder noch bevorstehen.

von Juda und Israel wenden werde; 2. Dann werde ich alle Heiden versammeln, und

einer Wiederherstellung der Juden in ihr altes Vaterland; sondern geistlich von der Erlösung aus der Gefangenschaft der Sünden, des Teufels, des Joches von dem Gesetze Moses, und des Antichristes. Als denn kann man durch Juda und Jerusalem nicht allein das jüdische Volk, sondern Gottes ganze Kirche, die aus Juden und Heiden besteht, das ist, alle, welche die Wahrheit annehmen, die zuerst in Juda und Jerusalem geprediget war, weswegen die Namen dieser Orter allen Bürgern des wahren, des neuen Jerusalems, gemein sind, verstehen ³²⁸⁾. Der Prophet bestimmt die Zeit dieser Erlösung nicht genau, und es scheint am sichersten, dieselbe nicht von einer kurzen Zeit zu nehmen, sondern sie sowol auf die Zeit, da Gott sein besonderes Volk, die Juden, erlösete, als auf die ganze Zeit unter Christo, der bis ans Ende der Zeiten seine Erkauften von der Dienstbarkeit des Verderbens erlösen wird, zu ziehen. Und wenn dieses vollendet seyn wird, wird er von denen, welche sie unterdrückt haben, Rache nehmen: wie in den folgenden Worten gesagt wird. *Росоц.*

b) *De art. Poet.* c) *Lik. 3. od. 4.* d) *Aeneid. 9.*

B. 2. Dann werde ich alle Heiden, oder nach dem Ergl. auch werde ich alle Völker, versammeln, und ich werde ic. In dem Vorbilde bedeutet dieses nicht bloß alle Völker, sondern alle diejenigen Völker, welche Juda mit Feindseligkeiten unterdrückt und zerstreuet haben: im Gegenbilde aber bezeichnet es alle Völker, welche Christo und seiner Kirche feind gewesen sind. Das Wort, hinabführen, wird in Absicht auf die niedrige Lage des Ortes, wohin sie gebracht werden sollten, nämlich in ein Thal, gebraucht. Aber was für ein Thal dieses sey, das ist den Auslegern schwer zu sagen. Wir

halten dasselbe für ein Vorbild von etwas andern, welches dadurch bezeichnet wird, und wenden es auf solche Weise an. Nämlich wir halten es für das Thal Beracha ³²⁹⁾, oder der Segnungen, wo Josaphat mächtige und zahlreiche Feinde erschlug ³³⁰⁾, und Gott Lob singend triumphirte, 2 Chron. 20, 22. ff. So kann die ganze Kirche das Thal der Segnung seyn, worinn Gott die Feinde seines Volkes richten, und den Seinen Gelegenheit verschaffen wird, ihn wegen seiner gerechten Gerichte zu loben, welches Jerusalem, seine Kirche, sehen wird: gleichwie die Einwohner von Jerusalem sehen konnten, was in dem Thale Josaphats geschah, wenn sie nur aus der Stadt gehen wollten ³³¹⁾. *Polus.* Man findet von dem Thale Josaphats nirgends, als in diesem Capitel, Erwähnung. Von einigen wird das Wort, Josaphat, für einen eigenen Namen gehalten: aber sie sind nicht einig, wenn sie bestimmen wollen, wo dieses Thal lag. Einige verstehen dadurch das Thal Beracha, 2 Chron. 20, 26. *Kimchi* meynet, es sey ein oder das andere Thal bey Jerusalem, wo Josaphat einige Gebäude errichtet haben sollte, nach ihm so genannt worden. Jedoch andere nehmen es für ein Wort, dessen Bedeutung, das Thal des Gerichts des Herrn, vornehmlich in Betrachtung gezogen werden muß: so daß damit ein Ort, wo Gott die Gerichte über die Feinde seiner Kirche ausführen wolle, gemeynet werde. Aus dieser Uneinigkeit entsteht hernach auch die Verschiedenheit der Auslegungen von dem, was in diesem Thale gethan werden soll. Einige, welche der Meynung sind, es habe dieses Thal den Namen nach dem Könige Josaphat, halten dafür, es werde hier auf die Niederlage der Feinde der Juden gesehen, welche man 2 Chron. 20. erzählt findet: aber die Zeit

dieser

(328) Damit vergleiche man Luc. 1, 71. 74. Jes. 40, 2. Ps. 126, 1. 4. 14, 7. 53, 7.

(329) Und das muß es auch wol seyn, da alle andere Meynungen, was es sonst seyn sollte, allzuviel unwahrscheinliches haben. Doch, wie das Hinabführen und Versammeln an diesen Ort nicht von einer äußerlichen und leiblichen Versammlung gemeynet seyn kann (da diese Feinde nicht alle zu gleicher Zeit leben, vielweniger an irgend einem Orte Platz finden würden), so muß mit diesem Ausdrucke hier nicht sowol ein gewisser Ort bezeichnet, als vielmehr die Art und Weise des Gerichts gemeynet seyn, welches Gott an seinen Feinden auf eine ähnliche Art, wie damals 2 Chron. 20. auszuführen beschloß. Auf gleiche Weise wird Offenb. 16, 16. *Harmegiddo* genannt, welches ebenfalls keinen Ort bezeichnet, sondern an die dafelbst vorgegangene Begebenheit, 2 Chron. 35, 22. Zach. 12, 11. erinnert.

(330) Unter dem Josaphat gieng zwar die Begebenheit vor, daher bekam das Thal den Namen von ihm. Eigentlich aber schlug er diese Feinde nicht; sondern Gott schaffte es, daß sie sich untereinander selbst aufrieben.

(331) Wobey noch zugleich angezeigt werden soll, theils, daß diese Feinde, anstatt daß sie die Kirche Gottes auszurotten beschlossen hatten, selbst ausgerottet werden sollten; theils, daß dieses ohne Zuthun der bedrängten Kirche, und meist ohne Gebrauch eines fleischlichen Armes, entweder durch sie selbst, oder doch sonst durch eine sonderbare und unerwartete Fügung Gottes erfolgen solle. Zugleich mag einige Absicht auf den Namen Josaphat mit so viel mehrerer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, je bequemer dieser Name seyn konnte, die Vorstellung eines besondern göttlichen Gerichtes zu erwecken.

und ich werde sie in das Thal Josaphats hinabführen: und ich werde mit ihnen daselbst rechten,

dieser Begebenheit kömmt nicht mit der Zeit dieser Weissagung überein ³³²). Auch wird hier von allen Völkern gesprochen: dort aber wird nur der Moabiter, Amoriter und Idumäer Erwähnung gethan. Nach eben der Auslegung von dem Thale Josaphats ist auch die Meynung des Kimchi und anderer eingerichtet: daß nämlich von denen Völkern gesprochen werde, welche mit Sog und Dragog wider Jerusalem hinaufziehen, und in dem Thale Josaphats überwunden werden sollten; welches der Wahrscheinlichkeit nach auch so wenig in Zukunft geschehen wird, als es gewiß niemals geschehen ist ³³³). Cyrillus meynet, es werde hier auf eine Niederlage von den Feinden der Juden gesehen, welche sie nach der babylonischen Gefangenschaft hinderten, Jerusalem aufzubauen: diese, saget er, sey nach einer Ueberlieferung in dem Thale vorgefallen ³³⁴). Nach einer andern Meynung, welche mehr Aufsehens macht, sollte in diesem Thale das letzte Gericht gehalten und alle Aufgeweckten versammelt werden. Cyrillus gedenkt dieser Meynung als einer solchen, die gemeinlich unter den Juden angenommen worden sey, und er verwirft sie als eine eitle, nichtige Erzählung alter Weiber. In was für Achtung dieselbe vor oder zu seiner Zeit unter den Juden gewesen sey, das weiß ich nicht: aber in den folgenden Zeiten ist sie unter den Christen gemein gewesen. Einige sehen sie eben so an, wie Cyrillus: andere aber, welche den scholastischen Gottesgelehrten folgen, halten sie für wahrscheinlich ³³⁵), obgleich nicht für gewiß. Jedoch, weil für diese Auslegung so wenig, als für alle die andern, nach welchen dieses Thal Josaphats für den eigenen Namen eines gewissen Ortes gehalten wird, Beweise zu finden sind: so halten andere für besser, das Wort, Josaphat, als ein gemeines Kennwort zu verstehen. So hat der chaldäische Umschreiber es durch das Thal der Vertheilung des Gerichts ausgedrückt: und andere übersezen es, das Thal von Gottes Gerichte. Einige verstehen dadurch einen Ort, wel-

cher wegen desjenigen, was daselbst geschehen soll, dem Orte, der das Thal Josaphats genannt wird, gleich ist: so daß sie ihn nicht auf eben das Thal einschränken, sondern einen Ort dadurch verstehen, welcher derselbe auch seyn mag, wo Gott seine Gerichte ausführen werde. Die Zeit, da dieses geschehen soll, sehen sie, sey am jüngsten Tage, oder zugleich auch während der ganzen Zeit von Christi erster Ankunft bis zu der zwoten. In Ansehung des Ortes, wo dieses geschehen soll, sehen sie zwar, daß er unbekannt sey, und sind der Meynung, derselbe werde hier nicht eigentlich genannt: jedoch meynen sie, daß hier auf den einen oder den andern Ort angespielt werde. Wird hier auf 2 Chron. 20. angespielt: so würde das geschehen, um Gottes Kirche an die Erlösung derselben Zeit, zu ihrer Versicherung, daß Gott sie ebenfalls vertheidigen und ihre Feinde strafen werde, zu erinnern. Wird hier mit dieser Benennung auf die Nähe desselben Thales bey der Stadt Jerusalem, und seine Lage in ihrem Gesichte, angespielt: so giebt diese Anspielung zu erkennen, daß die Feinde des Volkes Gottes öffentlich, und daß sie es selbst mit anschauen können, gerichtet und gestraft werden sollen. Und dann wird ein Thal genannt; entweder weil die Völker daselbst eingeschlossen seyn werden, als wären sie von Bergen umringt; so daß kein Entkommen seyn wird: oder weil diejenigen, die gerichtet werden sollen, an einem niedrigen Orte unter dem Richter, nämlich Gott, der als Richter in der Höhe sitzen wird, um zu urtheilen, stehen werden; so daß das Wort, Thal, hier bloß gebraucht wird, die Gestalt eines Gerichtes zu beschreiben ³³⁶). Nach diesen verschiedenen Auslegungen werden auch die Worte, daß alle Völker hier versammelt werden sollen, auf verschiedene Weise erklärt. Einige verstehen dadurch bloß eine große Menge von verschiedenen Völkern, als die Assyrier, Chaldäer und andere, welche den Juden feind waren. Andere aber erklären die Worte von dem ganzen menschlichen Geschlechte, oder wenig-

(332) Sie streitet damit nicht anders, als wenn man annehmen würde, daß Joel noch vor derselben Begebenheit gelebet, und hiemit von derselben geweissaget hätte. Dieses aber saget, so viel ich weiß, niemand; wenigstens würde er es ohne allen Grund sagen.

(333) Diese Schwierigkeit beruhet auf einem Mißverstände der gegenwärtigen Weissagung, und fällt daher von selbst weg.

(334) Von dieser Ueberlieferung muß Cyrillus mehr gewußt haben, als wir. Auf seine Sage aber gehen wir nicht.

(335) Sie ist auch nicht einmal dieses. Denn theils wird das künftige Gericht ganz allgemein seyn, und nicht über gewisse besondere Völker allein ergehen, wie hier genennet werden; theils werden die Dinge, welche v. 9. 16. als Folgen des hier verkündigten Gerichts angegeben werden, nach jenem allgemeinen Gerichte nicht mehr zu erwarten stehen.

(336) Wenn die Vorstellung von dem Thale Beracha hergenommen ist, so wissen wir zugleich, warum hier eines Thales gedacht wird, ohne daß wir uns nach weit hergeholtten Betrachtungen umzusehen haben.

wenigstens von den Gottlosen, welche von Christo abgewichen sind, und gerichtet werden sollen. Pocock. Es ist eine Anmerkung, die man allezeit in Gedanken behalten muß, wenn man die Schriften des alten Testaments liest, daß in denselben die freyen Handlungen der Menschen oft Gott zugeschrieben werden, und daß Gott oft von sich selbst so redet, als thue er dasjenige, was er in dem Laufe seiner Vorsehung bloß zuläßt. So heißt es hier: ich werde alle Völker versammeln, das ist, die Feinde der Juden werden zum Kriege zusammen kommen, und wenn sie versammelt seyn werden, werden sie überwunden, zum Theile gefangen genommen, zum Theile zerstreuet werden. So wird es v. 11. erklärt: rottet euch zusammen und kommt heran, alle ihr Völker von rund umher, und versammet euch selbst. Die Vertilgung der Völker wird in der That mit großem Grunde Gott zugeschrieben: weil diese große Begehrenheiten sich unstreitig nicht sine numine (ohne die Gottheit) begeben. Dennoch, wenn ihre Ausrottung Gott zugeschrieben wird, ist die Meynung überhaupt, daß Gott die Wuth ihrer Feinde nicht im Zaume halten, sondern verhängen will, daß sie alle vorgesezte Absichten von Ehrsucht, Wuth oder Rache ausführen. So wird Gott in der gleichlautenden Stelle des Obadja, in der Weissagung wider Idumäa, also redend eingeführt: wenn du dich gleich erhöbest, wie der Adler, und wenn du gleich dein Nest zwischen den Steinen setztest, so werde ich dich doch von dannen herniederstoßen, v. 4. welches doch ausdrücklich ihren Feinden v. 1. und der Verrätherey ihrer Freunde und Bündsgenossen, v. 7. zugeschrieben wird. Und in den Weissagungen des Amos saget Gott: ich werde ein Feuer in das Haus Sasaels senden, und in die Mauer von Gaza, und in die Paläste von Tyrus und Bozra, Cap. 1, 4. 7. 10. 12. wovon die Meynung deutlich ist, Gott würde verhängen, daß ihre Feinde kämen und ihre Städte und Paläste mit Feuer verbrennten. Unzählige Beispiele von dieser Art kann man finden. Wenn unser Prophet sagt, Gott werde alle Völker versammeln: so hat das sein Absichten nicht auf alle Völker der Erde überhaupt, sondern allein auf diejenigen, durch welche die Juden gemishandelt waren, und die besonders in diesem Capitel genannt werden; die Tyrier und Sidonier, die Philister, Idumäer, und Aegypter; man vergl. 1 Chron. 14, 17. Dieser Ausdruck wird oft gebraucht, diejenigen Völker zu bezeichnen, welche an Judäa gränzten, und Feinde davon waren. So werden die Worte, v. 11. 12. genauer erklärt, wo der Prophet ausdrück-

lich von den Völkern von rund umher, das ist, von denen, die an das Königreich Judäa gränzten, spricht. Ueber das Thal Josaphats sind die Meynungen getheilet, (wie bereits angemerket ist). Das Wort, *wswhr*, bedeutet, nach dem Jarchi, das Gericht des Herrn. So legen einige Heutige es auch aus, und die Meynung des Wortes Jehoschapat, welche ist, der Herr richtet; oder das Gericht des Herrn, kann diese Uebersetzung wohl leiden. Vielleicht wird sie auch durch v. 14. bestätigt, wo dieses Thal das Thal der Entscheidung, oder wie die Worte übersetz werden können, das Thal der Ausschneidung oder der Vertilgung, genannt wird. Nehmen wir die Worte in diesem Verstande: so bezeichnet das Thal Josaphats keinen besondern Ort in dem Lande Juda; sondern überhaupt einen Ort, wo Gott seine Rache über die Feinde der Juden ausführen wollte. Dieser kann, nach des Grotii Anmerkung, durch eine Redensart, die von den menschlichen Gerichten entlehnet ist, ein Thal genannt werden: weil die Richter auf einem erhabnern Orte sitzen, und die Schuldigen an einem niedrigern Orte, der hier gleichnißweise ein Thal genannt wird, stehen. Diese Auslegung macht alles klar zu verstehen³³⁷. Andere aber glauben, es werde hier durch das Thal Josaphats derjenige Ort gemeynet, der 2 Chron. 20, 26. das Thal der Segnung genannt wird, durch die Niederlage der Moabiter und Ammoniter denkwürdig ist, und nachher nach dem Josaphat, zum Andenken der großen Erlösung, welche Gott ihm daselbst verliehe, genannt wurde. Kimchi erzählt uns, daß dieses Thal nahe bey Jerusalem lag, und N. Abraham gedenkt, wie Herr Lively e) anführt, dieses Thales mit Namen. Ja, was ich in keinen Anmerkungen berührt gefunden habe, N. Benjamin sagt in seiner Reisebeschreibung f), daß der Weg nach dem Delberge durch das Thal Josaphats läuft: weil zwischen Jerusalem und dem Delberge bloß dieses Thal ist; so daß dieses Thal Jerusalem von dem Delberge scheidete. Nehmen wir es nun so buchstäblich: so verkündigt der Prophet eine merkwürdige Nachübung, welche über die Feinde der Juden daselbst ergehen sollte, vorher; wovon wir, wegen der Kürze der Geschichten vielleicht nicht genugsam die genaue Erfüllung anzeigen können. Es ist gewiß, daß Hiskias über die benachbarten Völker viele Siege erhalten hat: aber ob er in diesem Thale einige erhalten habe, das ist nicht besonders aufgezeichnet³³⁸. Chandler. Der Prophet redet von einer allgemeinen Uebervältigung der Feinde Gottes in einer entscheidenden Schlacht vor dem allgemeinen Gerichte

(337) Nur ist alsdenn noch die Frage: ob man auf diese Weise alles recht verstehe? Es kann eine Auslegung sehr klar zu verstehen, und dennoch falsch seyn.

(338) Daran ist auch nichts gelegen, nachdem diese Weissagung doch einmal nicht nach dem Buchstaben zu verstehen ist.

rechten, wegen meines Volkes und meines Erbtheiles, Israels, das sie unter die Heiden zer-

richte ³³⁹): wie wir in unserer Erklärung über Jes. 66, 16. angemerkt haben. Dergleichen ist wahrscheinlich Weise die Schlacht des Gogs und Magogs, welche Ezech. 39. beschrieben wird, und die Schlacht von Armageddon, wovon Offenb. 16, 14. 16. gesprochen wird. Der Ort dieser merkwürdigen Begebenheit wird hier das Thal Josaphats genannt, als ob der Prophet sagte, der Ort, wo der Herr das Gericht ausführen wird: denn das bedeutet das Wort Josaphat im Hebräischen. So bezeichnet das Thal Jisreels Hos. 1, 4. den Ort, wo Gottes Arm oder Kraft sich selbst zeigen wird. Der Ausdruck zielt auch auf das Thal Beracha, wie es hernach 2 Chron. 20, 26. genannt wird, welches durch den Sieg, den Josaphat und sein Volk über eine große Bundesgenossenschaft von Feinden erhielt, berühmt worden war. Dieses Thal war nicht weit von Jerusalem: wo es eben dasselbe ist, das Zach. 14, 4. beschrieben wird. Lowth.

e) *Ad hunc loc.* f) *Itin. p. 44. edit. Lugd. Bat.*

Und ich werde mit ihnen daselbst rechten, oder nach dem Englischen, eine Rechtsache führen, wegen meines Volkes *ic.* Ich werde nach der Weise eines unparteyischen und gerechten Richters die Sache meines Volkes richten, und ihnen Recht schaffen. Durch Gottes Volk wird hier das Königreich Juda verstanden: aber in so fern es ein Vorbild von der Kirche Christi war. Dieses Volk war Gottes Erbtheil, welches er erkaufte, und seit dem sie aus Aegypten gebracht waren, besessen hatte: ob sie gleich bisweilen durch ihre feindselige Nachbarn betrübt und beleidigt worden waren, welche ihre Feinde waren, weil sie Gottes besonderes Volk waren, und seinem Dienste anhiengen. Polus. Das Wort, *נשׂוּבִים*, ich werde rechten, bedeutet eigentlich in der Bildung, worinne es hier steht, ich werde eine Rechtsache führen, ich werde wegen der Beleidigungen, die sie meinem Volke angethan haben, einen Rechtshandel mit ihnen anfangen: man sehe 1 Sam. 12, 7. Jes. 43, 26. Jer. 25, 31. Kimchi erklärt die Worte: ich werde mit ihnen ins Gericht treten, und mit ihnen über das Böse, das sie Israel angethan haben, streiten. Dieses ist die gemeinste Bedeutung dieses Wortes in dieser Zeitfügung (Conjugation): obgleich einige es übersetzen, ich werde sie, als zur Strafe verurtheilt, richten. So hat es der chaldäische Umschreiber genommen, der es erklärt: ich werde Rache nehmen. Pocock, Chaudler. Gott rechet mit den Menschen, und vertheidiget die Sache der unterdrückten Wahrheit und Unschuld, durch seine Gerichte. Denn verweist er ihrem ei-

genen Gewissen die Missethat, und zwingt sie, die Rechtmäßigkeit der Strafe, welche sie leiden, zu erkennen: man vergl. Ezech. 17, 20. c. 20, 35. c. 38, 22. Lowth.

Israels, das sie unter die Heiden zerstreuet haben *ic.* Sie hatten Israel aus seinem Wohnplatz vertrieben, oder sie gefänglich weggeführt, und nach ihrem stolzen Wohlgefallen zerstreuet. Von dieser Zerstreung wird v. 3. 6. 8. näher gesprochen. Sie haben, sagt Gott, mein Land getheilet, welches ich meinem Volke gegeben hatte, damit sie es von mir unmittelbar besitzen möchten: es ist daher mein Land, das sie vertheilet haben, und ihre Räuberey ist Kirchenraub, oder Schändung des Heiligen. Von solcher Beschaffenheit ist die Ungerechtigkeit und Unterdrückung der Verfolger der Kirche Gottes gegenwärtig, und als solche wird Gott sie hernachmals richten. Polus. Gott eignet sich hier ein besonderes Recht auf das Land Judäa zu: gleichwie er sich auch in einer besondern Beziehung, in Absicht auf die Juden, betrachtet, die er sein Volk und Erbe nennt. Er hielt über sie eine besondere Vorsehung, und alle unverdiente Beleidigungen und Gewaltthätigkeiten, die ihnen angethan wurden, rechnete er, als ob sie ihm selbst angethan wären. Er war der Eigenthumsherr des Landes, und der König des Volkes. Darum leget er den Völkern im fünften Verse zur Last, daß sie sein Silber und Gold weggenommen hätten: weil Gott, wie Kimchi anmerket, dasselbe Israel gegeben hatte; und weil er die Verraubung seines Volkes und Königreiches auf sich selbst zog; besonders, weil es in Verachtung der Macht von ihm, welcher der Gott der Juden war, geschehen war. Kimchi versteht diese Zerstreung der Juden, und die Vertheilung ihres Landes von dem, was durch den Titus und die Römer geschah, da sie in das Land Isrgels kamen. Aber diese Weißagung scheint weit von dem Wege zu seyn, um darinne die Erfüllung dieser Weißagung zu suchen. Alles, was hier zu erkennen gegeben wird, ist, daß die hier gemeldeten Völker verschiedene Einfälle in das jüdische Gebiete thaten, verschiedene Städte und Flecken einnahmen, die Einwohner gefänglich wegführten, und in Claverey verkauften. Dieses begab sich oftmals, und ist deutlich die Missethat, worüber Gott mit ihnen ins Gericht zu treten drohet. Chaudler. Die Propheten verkündigen im N. T. verschiedene Gerichte wider Edom, Moab, und andere feindliche Nachbarn der Juden, die sich ihr Unglück zu Nuße machten, und ihre boshafte Gesinnung dadurch zeigten: man sehe v. 19. Jer. 22, 14 ff. c. 49, 1. 2. Ezech. 25, 3 ff.

³⁴⁰ Amos

(339) Man merket bald, daß der gelehrte Lowth hier abermal das tausendjährige Reich im Sinne hat.

zerstreuet haben, und mein Land getheilet: 3. Und haben das Loos über mein Volk geworfen, und ein Knäblein um eine Hure gegeben, und ein Mägdelein um Wein verkauft, daß sie trinken möchten. 4. Und auch, was habt ihr mit mir zu thun, du Tyrus

Amos 1, 11. Obad. v. 10. Zeph. 2, 8. Aber weil hier alle Völker vor Gericht gefordert werden, ihre hier gemeldete Gewaltthätigkeiten zu verantworten: so mögen wir wohl annehmen, daß das Wort, Israel, die Gottesfürchtigen aller Zeitalter einschliesse; und hiernächst kann man anmerken, daß die Gerichte, welche wider die Feinde der Kirche gedrohet sind, vornehmlich wegen ihres Hasses und ihrer Grausamkeit gegen Gottes Diener gedrohet werden: man sehe Offenb. 11, 18. c. 16, 6. c. 18, 20, 24. Lowth.

V. 3. Und haben das Loos über mein Volk geworfen: sie haben mein Volk, nach dem Kriegesgebrauche derselben Zeit, durch das Loos unter einander vertheilet: man vergl. Obad. v. 11. Nah. 3, 10. So sagt Virgil g): Praedae ducere sortes. (Man sehe auch h) Homer). Vielleicht giebt dieser Ausdruck hier auch zu erkennen, daß sie die Gefangenen nicht genug achteten, um eine Wahl darinne zu machen, und es darum bloß auf das Loos ankommen ließen, was für welche ein jeder haben sollte. So unwürdig hielten sie das Volk Gottes. Pocock, Chandler.

g) Aeneid. IX. h) Iliad. I.

Und ein Knäblein um eine Hure gegeben 2c. Das ist, sie haben ein Knäblein gegeben, um eine Hure dafür zu kaufen, oder sie haben es einer Hure gegeben, welche sie hielten: oder sie gaben einer Hure ein Knäblein, anstatt Geldes, um sich den unzüchtigen Soldaten Preis zu geben. Und ein junges Mägdelein, welches gefangen, und ihnen durch das Loos zugefallen war, haben sie nicht mehr werth geachtet, als es für Wein zu verkaufen und zu trinken: das ist, um einmal zu Weine dafür zu gehen; oder vielleicht für einen Zug Weines, wenn der barbarische Soldat durstig war, oder trunken seyn wollte. Sie haben ihre Sklaven andern verkauft, bloß ihren gierigen und sündlichen Ungezähmtheiten Genüge zu thun. Polus, Lowth. Einige, und unter andern der berühmte Sprachlehrer, Abu Walid, meynen, daß das Wort, *חור*, eine Hure, durch Speise übersehet werden könne, als ob es *ח*, oder *חור*, wäre: welches mit dem Folgenden, und ein Mägdelein um Wein, nicht übel übereinkommen würde. Aber die meisten übersezen das Wort, wie die unsrigen, durch eine Hure. Hieronymus erklärt dieses von dem Hingeben eines Knabens zu unnatürlichen

Lüsten: allein der natürliche Verstand der Worte scheint zu seyn, daß sie einen Knaben zur Bezahlung einer Hure gaben, wie der Chaldäer sie nimmt. Sie schenkten ihren Huren die gefangenen jüdischen Kinder, um ihnen zu dienen, zur Belohnung ihrer Unzucht. Und daß das Vorwortszeichen 2, für, so verstanden werden muß, das schint deutlich aus den folgenden Worten zu erhellen: sie haben ein Mägdelein *חור*, für Wein, das ist, als den Preis für Wein, verkauft. Sie machten von den Knaben und Mägdelein den schändlichsten Gebrauch: die Knaben gebrauchten sie, ihren Huren aufzuwarten; die Mägdelein, daß sie von den Weinverkäufern verderbt würden. Die Knaben waren der Lohn ihrer unzüchtigen Lüste: die Mägdelein der Preis ihrer Unmäßigkeit. Pocock, Chandler.

V. 4. Und auch, oder nach dem Engl. ja, ³⁴⁰ was habt ihr mit mir zu thun 2c. Anstatt Gränzen, heißt es im Englischen Küsten, von Palästina. Was für einen rechtmäßigen Grund der Beleidigung habt ihr wider mich? Habe ich euch jemals einiges Leid gethan, das ihr nun an meinem Volke rächet? Oder fanget ihr an, die Gesetze der Nachbarschaft und Freundschaft zu verletzen, und meynet ihr ungestraft zu entkommen? Bildet ihr euch ein, bloß mit meinem armen unterdrückten Volke zu thun zu haben, und daß ich keinen Antheil daran nehme? Tyrus war eine große Handelsstadt, nicht weit von Judäa, deren Einwohner billig Freunde seyn sollten, die aber entweder ihre Macht mit dem Feinde vereinigte, oder mit dem Feinde Freundschaft hielte, die Juden zu Sklaven kaufte, und wieder an Fremde, die Griechen, verkaufte. Mit diesem Menschenhandel war Tyrus gewohnt Gewerbe zu treiben, Ezech. 27, 5. Sidon war eine alte berühmte Handelsstadt, welche ebenfalls die gefangenen Juden von diesen barbarischen Soldaten um einen geringen Preis kaufte. An den Küsten des mittelländischen Meeres wohnten die Palästiner, welche gleichfalls die gefangenen Juden aufkauften. Polus. Nachdem Gott in dem zweyten Verse alle Völker, die sein Volk beleidiget hatten, bedrohet hat, so nennet Gott hier einige mit Namen. Jedoch, um dasjenige, was hier und in den vier folgenden Versen gesagt wird, vollkommen zu erklären, müßte man die Geschichte haben, was diese Völker den Juden, dierweil

sie

(340) Am allerbesten: insonderheit aber. Bisher war nur überhaupt von diesen Feinden, und zwar in der dritten Person, gesprochen worden. Nun folget eine genauere und namentliche Anzeige derselben, und zugleich eine verweisende Anrede an sie selbst.

Tyrus und Sidon, und alle Gränzen von Palästina? Solltet ihr mir eine Vergeltung wiedergeben? aber wo ihr mir vergelten wollet; leichtlich, eilig, werde ich eure Vergeltung auf

sie Gottes Israel waren, gethan hatten, und was ihnen hernach nach dieser Weissagung widerfuhr. Allein aus Mangel dieser Geschichte ist uns allein übrig gelassen, die buchstäbliche Meynung von den Worten des Propheten zu erwägen, worinne man eine Beschreibung von dem hat, was sie gethan hatten, und was über sie kommen sollte: es mag nun dieses bereits ganz an ihnen ausgeföhret seyn, oder noch erst ganz oder zum Theile ausgeföhret werden sollen³⁴¹; denn darinne sind die Ausleger nicht einig. Das Wörtlein, **וְאֵל**, welches (im Engl.) durch ja übersetzt ist, bedeutet eigentlich, und auch, und zeigt, daß, indem andere entlegnere Völker, die dem Volke Gottes eine allgemeine Verwüstung zuwege gebracht hatten, bedrohet wurden, diese ebenfalls, weil sie zwar nicht die Vornehmsten an Macht waren, dennoch aber, anstatt als Nachbarn und Freunde zu helfen, großen Schaden gethan hatten, deswegen, wenn Gott die andern richten würde, nicht entkommen sollten, sondern ebenfalls zur Verantwortung kommen müßten, und gestraft werden sollten, als die ohne einige Ursache Gott selbst und sein Volk beleidiget hatten. Denn das geben die Worte, was habt ihr mit mir zu thun, zu erkennen: indem Gott die Beleidigung, womit sie sein Volk verletzet hatten, annahm, als ob sie ihm selbst widerfahren wäre. Der Verstand ist: aus was für einem Grunde, oder um welcher Ursache willen habt ihr so mit mir gehandelt? Wer durch Tyrus und Sidon verstanden werde, das ist bekannt: aber die Worte, alle Küsten von Palästina, im Hebräischen, **כָּל־הַיָּם־הַיָּבֵשׁ**, werden auf verschiedene Weise übersetzt; indem einige das Wort, **Geziloth**, für einen eigenen Namen nehmen, wie die griechischen Uebersetzer oder 70 Dolmetscher, welche die Worte übersetzen, und ganz Galiläa der Fremdlinge, worinne ihnen die arabische und syrische Uebersetzung folgen. Aber dasselbe Wort kömmt nirgends in dem Verstande vor, und darum wird es von allen andern durch Küsten oder Gränzen übersetzt, als, von dem chaldäischen Umschreiber, **Abu Walid**, **N. Tanchum** und andern. Die Worte scheinen demnach, wenn sie so genommen werden, wie in unserer Uebersetzung geschehen ist, auf die Einwohner derselben Oerter zu zielen: obgleich einige darunter alle diejenigen verstehen, welche jemals mit Gottes Volke und Kirche so handelten, als diese Völker mit den Juden. **Pocoë**. Nachdem Gott ihnen ihre Ungerechtigkeit und Grausamkeit gegen die Juden, sein Volk, vorgestellet hatte, untersucht er

nun den Grund von einem so ungerechten Handel. Man kann mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung die Worte übersetzen: aber was habt ihr mit mir zu thun? Dieses macht den Uebergang natürlicher und leicht. Der Ausdruck bedeutet, nach des **Kimchi** Anmerkung, eben so viel, als dieser andere, der in den heiligen Schriften sehr gemein ist: **מָה־לִּי־וְעִמָּךְ**, was habe ich mit euch zu thun, oder, was habt ihr mit mir zu thun? Was ist die Ursache, daß ihr so oft in mein Land fallt, und mein Volk beraubet? Dieses werden die Einwohner von Tyrus und Sidon, und die Palästiner an der Seeküste gefragt. Das Wort, **Geziloth**, bedeutet Gränzen oder Küsten, und schickt sich genau auf die Lage der Palästiner, welche längst den Küsten des mittelländischen Meeres wohnten. Die Palästiner hatten einen veralteten und einländischen Haß wider die Juden, als welche sie aus ihrem Lande vertrieben hatten, und nahmen nachher alle Gelegenheiten wahr, ihnen Nothheil zuzufügen. Zu diesen geselleten sich oft die Tyrer: man vergl. **Ps. 83, 4. 7.** Darum wird der Stadt Tyrus beym **Jesaias** und andern Propheten oft schwer gedrohet: und in derselben auch Sidon, welches unter Tyrus gehörte. **Chandler**. Dieses waren einige von den bösen Nachbarn der Juden, welche alle Gelegenheiten wahrnahmen, sie zu mishandeln: man sehe **2 Chron. 21, 16. c. 28, 18. Amos 1, 6. 9.** Der Verstand ist: Gleichwie ich mit der Nachkommenschaft von andern ungläubigen Völkern, welche leben wird, rechten will: also werde ich das insonderheit mit denen von Tyrus und Sidon, und den Einwohnern der Küsten von Palästina thun. **Lowth, Wels.**

Solltet ihr mir eine Vergeltung wiedergeben? aber, oder nach dem Engl. und, wo ihr mir vergelten wollet &c. Thut ihr dieses zur Wiedervergeltung? Habe ich, oder mein Volk, so mit euch oder mit den eurigen gehandelt? Jedoch, weil ihr mit meinem Volke auf diese Weise zu Werke gehen wollet: so werde ich mich gewiß, und in kurzem an euch rächen; und wie ihr ihnen thut, werde ich euch wieder vergelten. Es ist wahrscheinlich, daß dieses auf den Einfall der **Assyrer** sein Absehen hat, da **Sennacherib** alle feste Städte von Judäa einnahm, und die Gefangenen wahrscheinlicher Weise verkaufte: auf die Zeit **Salmanassers**, da er die zehn Stämme gefänglich wegföhrete. Oder es kann eine Weissagung von demjenigen seyn, was Tyrus, Sidon und die übrigen Städte von Palästina in dem

babyr.

(341) Welches, da sie nicht mehr vorhanden, umgeschehen bleiben, aber um so vielmehr erkannt werden muß, daß diese Leute hier als Sinnbilder aller Feinde Gottes und seiner Kirche genannt werden.

auf euren Kopf wiederbringen.

5. Weil ihr mein Silber und mein Gold weggenommen habt:

babylonischen Kriege thun würden: und eine Drohung, was Gott ihnen deswegen thun wollte. Jedoch, auf was für eine besondere Begebenheit es auch gehen mag: wer merket darinne nicht, daß Gott die Sache seiner bedrückten Kirche rechten, und dieselbe als seine eigene Sache rächen werde? Polus. In diesen Worten ist einige Dunkelheit, welche gehoben wird, wenn man anmerket, daß das Wort **כָּזַב**, Vergeltung, sowol bedeutet, seinem Nächsten etwas Gutes oder Böses zu thun, als, irgend etwas Gutes oder Böses zur Vergeltung von etwas vorher empfangenem Guten oder Bösen zu thun: und in diesem letzten Verstande wird es gebraucht, wenn es in der Wortfügung dem Worte, **כָּזַב**, vergelten, beygefüget wird. So wird es hingegen ohne Absicht auf Vergeltung, bloß in der Bedeutung, Gutes thun, Ps. 13, 6. gebraucht: weil er wohl an mir gethan hat, **לֵי כָזַב**. Und Ps. 137, 8. finden wir es für sich allein in einem bösen Verstande, und zugleich auch mit Beyfügung des Wortes, **כָּזַב**, gebraucht, welche Stelle eine vollkommene Erklärung von den dunkeln Worten unsers Propheten ist, und also lautet: Glückselig wird derjenige seyn, der dir deine Missethat vergelten wird, die du an uns gemißhandelt hast; eigentlich heißt es, **אֵר** dir deinen Lohn, oder deine Vergeltung **כָּזַב**, wiedergeben wird, nach dem Bösen, das du uns gethan hast. So bedeuten in der Stelle unsers Propheten die ersten Worte, solltet ihr mir eine Vergeltung wiedergeben, oder thut ihr dieses zur Vergeltung gegen mich? so viel, als, sind diese Beleidigungen und Gewaltthätigkeiten, die ihr meinem Volke anthut, eine Wiedervergeltung für irgend einige empfangene Beleidigungen, die ich euch angethan habe? Die folgenden Worte aber, welche von unserm Uebersetzer ausgedrückt sind, aber wo ihr mir vergelten woller, müssen also überseht werden: oder thut ihr mir dieses Böses, ohne dazu gereizt zu seyn? so daß die Meynung der Stelle sey: Thut ihr mir dieses zur Wiedervergeltung, oder thut ihr es ohne einige vorhergehende Erbitterung? Die letzten Worte bedeuten: ob sie dieses Böses freywillig, aus eigener Bewegung, und nicht zur Vergeltung vorhergehender Beleidigung, thäten. Wie aber, und warum sie es auch thun mochten: so versichert Gott sie, daß er eilends ihren Lohn auf ihren Kopf wiederkehren lassen wollte. So stellet Kimchi die

Meynung der Worte sehr wohl vor: „Was ist die Ursache, daß ihr mir Böses thut: woller ihr euch an mir wegen eines Bösen, das ich euch vorher gethan habe, rächen? Wenn ihr saget, daß ihr mir nun, aus eigener Bewegung, Böses thut woller, (denn derjenige, der Israel beleidiget, bildet sich ein, mir Böses zu thun, indem sie meine Kinder sind); wenn dieses der Fall ist: so werde ich euch eilends eure Vergeltung auf euren Kopf wiederbringen.“ Castalis drückt den Verstand der Worte in seiner Uebersetzung also aus: *utrum mihi vos refertis, an potius confertis? vergeltes ihr es mir, oder thut ihr es mir vielmehr an?* Unsere Uebersetzer behalten inzwischen in beyden Stellen die Bedeutung von vergelten; als ob das, was sie thäten, in beyden Stellen eine Bezahlung für gelittenes Unrecht wäre: so daß in den ersten Worten bloß eine Frage sey, ob sie dieses Böse für eine Vergeltung ausgaben, und in den folgenden Worten eine Erklärung, was Gott ihnen thun wollte, wenn sie das vorgäben, ohne eine Frage. Sie nehmen das Wörtlein, **כִּי**, wenn, als eine Bedingung, oder so, daß es etwas sezet, und dann lassen sie weiter darauf folgen, wie Gott mit ihnen handeln würde. Auf diese Weise scheint auch der Chalpäer und die gemeine lateinische Uebersetzung die Worte zu nehmen ³⁴². Einige aber sind der Meynung, es werde hier durch **כִּי** zum zweytenmale eine Frage angedeutet, und sie übersezen es durch oder: oder thut ihr es aus eigener Bewegung; oder woller ihr vergelten? leichtlich und eilig *u. Pococt, Chandelier*. Gedenket ihr mir eure Bosheit als eine Bezahlung für das Böse, welches mein Volk euch angethan hat, anzurechnen? Verhärtete Sünder kommen zu dieser Stufe verzweifelter Vermessenheit, daß sie Gott ihre Feindschaft erklären, und ihm ihre Empfindlichkeit über die harten Begegnungen, welche sie sich einbilden, von seiner Hand empfangen zu haben, zeigen wollen. So beschreibet Homer die stolze Gesinnung des Achilles im Anfange des 22ten Buches der Iliade, wo er also zum Apollo spricht:

Ἢ σ' ἂν τιναίημι, εἰ μοι δῖναμις γέ σκεπῆν,
das ist, gewiß, ich würde es dir bezahlen, wenn es mir nicht an Vermögen fehlte. Lowth.

B. 5. Weil ihr mein Silber und mein Gold weggenommen habt, und habt meine besten Kleinodien, oder nach dem Englischen, *schöne angenehme Dinge*, in eure *u. Ihr Tyrer*,

(342) Und warum sollte man sie nicht also nehmen, da man hierzu keine Ursache hat? Warum sollte man dem Worte **כָּזַב** lieber zweyerley Bedeutungen geben, als eine einzige lassen, die es wohl haben kann, und die es nach der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes **כִּי** (das hier eine sichtbare Protasin ausmachtet) nothwendig haben muß?

Habt: und habt meine besten Kleinodien in eure Tempel gebracht. 6. Und ihr habt die Kinder von Juda und die Kinder von Jerusalem den Kindern der Griechen verkauft: auf

zier, Sidonier und Philister, habt von euren Bundesgenossen, entweder als einen Theil von dem Raube, oder für Bezahlung, das Silber, das Gold und die Kleinodien, die meinem Dienste in dem Tempel und bey dem Altare geweiht waren ³⁴³⁾, bekommen: ihr habt sie, zu meiner Verschmähung, mit stolzem Hohne euren Abgöttern in euren Tempeln geschenkt, als ob diese mächtiger wären, als ich. So brachten die Philister die Bundeslade in den Tempel Dagon's; aber es kostete diesem Abgott sein Haupt, 1 Sam. 5, 4. und so führte Nebuchadnezar die heiligen Gefäße, die aus dem Tempel geraubt waren, nach Babylon. Gott spricht hier nach der Weise der Menschen, und schätzt diese Dinge auf dieselbe Art. Polus. Die hebräischen Worte, welche durch beste Kleinodien übersetzt sind, bedeuten buchstäblich gute Dinge meines Begehrens. Der Chaldäer übersetzt sie, die guten Gefäße meines Begehrens: die 70 Dolmetscher, meine auserlesene Schönheiten. Die Worte bedeuten unstreitig die ausgefuchtesten reichen Hauszierrathen, welche ihre Feinde plünderten und mitnahmen, 2 Chron. 36, 19. und die Hof. 13, 15. ein Schatz von allem gewünschten Hausrathe genannt werden, weil die Menschen durchgehends viel daraus machen, und großes Vergnügen darinne setzen. Denn es wird weiter gesagt, daß sie dieselben in ihre Tempel gebracht hatten. Das Wort, *בתי*, bedeutet einen Tempel und einen Palast: und es ist wahrscheinlich, daß sie diese reiche Zierrathen, welche sie den Juden raubten, zum Theile zur Ehre ihrer Götter in ihre Tempel brachten, und zum Theile ihre Häuser damit auszurüsten gebrauchten. Man sehe Dan. 5, 2. 3. Chander. Einige verstehen hier durch das Gold, Silber und die Kleinodien, welche Gott die Seinen nennet, das Gold und die Kostbarkeiten der Juden, von denen deswegen, weil Gott sie ihnen verliehen hatte, gesagt wird, daß sie das Gold und Silber Gottes sind, welches den Feinden zum Lösegelde gegeben, oder von ihnen geraubt war. Andere aber erklären es von den Kostbarkeiten des Tempels Gottes. Man würde dieses zusammennemen, und die Worte daher allgemein, sowol von dem Golde und Silber der Juden, als des Tempels, verstehen können, welches diese Völker in ihren Palästen oder Tempeln, (denn das

hebräische Wort bezeichnet beyde) zum Zierrathe und zur Ehre ihrer Götter aufhängen. Hieraus scheint zu erhellen, daß die von Tyrus und Sidon und die übrigen Völker, die hier gemeldet sind, den Chaldäern geholfen, und an dem Raube von Jerusalem und von dem Tempel Theil gehabt haben. Pocock. Der Tempel ward seiner Zierrathen mehrmals durch die Könige von Juda beraubt: bisweilen aus Noth, bisweilen aus Gottlosigkeit; man sehe 2 Kön. 12, 18. c. 18, 16. 2 Chron. 28, 24. Auch ward derselbe mehr, als einmal, durch die Chaldäer geplündert; erst in der Regierung Jehojakims, 2 Chron. 36, 7. hernach unter der kurzen Regierung Jojachins, 2 Kön. 24, 13. und vor der letzten Vertilgung desselben, 2 Kön. 25, 17. 18. Ein Theil von denselben Zierrathen ist vielleicht den Kaufleuten von Tyrus und Sidon verkauft gewesen. Die Entheiligung des Tempels zu Jerusalem, und die Plünderung seiner Kostbarkeiten, ist von Gott an den Heiden und Ungläubigen auf eine merkwürdige Weise gestraft worden: man sehe Jer. 50, 28. c. 51, 11. So geschah es an Belsazar, Dan. 5, 1. an Antiochus Epiphanes, 1 Maccab. 6, 12. und an Pompejus und Crassus nachher: weil Gott merkwürdige Beweise seiner göttlichen Gegenwart dafelbst gegeben hatte, und die Heiden selbst durch das Licht der Natur hätten entdecken können, daß nur ein einiger wahrer unsichtbarer Gott ist; man sehe Dan. 5, 23. Lowth.

B. 6. Und ihr habt die Kinder von Juda und die Kinder v. Kimchi und andere verstehen dieses buchstäblich von solchen kleinen Kindern der Juden, welche der Feind aus Judäa gestohlen hatte, oder welche andere von dem Feinde kauften, nachdem sie gefangen genommen waren. Aber es ist nichts gewöhnlicher, als die Völker selbst Kinder von denen, von welchen sie abstammen, zu nennen. So werden hier die Griechen Kinder der Griechen genannt, und v. 8. sind die Kinder von Juda gewiß die Juden selbst: so daß die Meynung deutlich diese ist, daß sie, bey ihren feindlichen Einfällen in Judäa viele, sowol von den Einwohnern Jerusalems, als von den andern Juden, zu Gefangenen machten; und dieselben als Sclaven an die Griechen verkauften. Diese, die Griechen, werden hier, nach dem Javan, dem Sohne Japhets, 1 Mos. 10, 2. 5. *יָוָנִים*, Jevanim genannt,

(343) Es möchte wol hierauf vornehmlich gezelet seyn. Da aber Gott nicht den Tempel allein, sondern auch das ganze Land als sein Land beschreibt, so gehen diese Ausdrücke vielmehr überhaupt auf das Vermögen, so sein Volk besaß, und das ihnen durch Plünderungen geraubt war. Nach den Zeiten Christi ist dieses unter den Verfolgungen bey manchem Aufkaufe des Pöbels (z. E. zu Alexandrien nach dem Zeugnisse Dionysii von Alexandrien in der Kirchengesch. Eusebii B. 6. C. 41. S. 304. der Cambridger Ausgabe) gesehen; auch die, zuweilen sehr ansehnlichen Güter der Märtyrer, für ordentlich confisciret worden.

auf daß ihr sie ferne von ihrer Gränze bringen möchtet. 7. Siehe, ich werde sie aufwecken, aus dem Orte, wohin ihr sie verkauft habt: und ich werde eure Vergeltung auf euren Kopf wiederbringen. 8. Und ich werde eure Söhne und eure Töchter in die

Hand

genannt, und trieben beständig Handlung mit den Phönicern, wie Grotius anmerket. So wird auch Ezech. 27, 13. unter andern von der Handlung von Tyrus gesagt, daß Javan und andere mit Menschen handelten, das ist, Sklaven verhandelten, welche auf den Märkten von Tyrus zu Kaufe kamen. Herodotus 1) redet bereits von der Handlung der Phönicier mit den Griechen. Und weil sie Nachbarn der Juden waren: so vereinigten sie sich oft mit den Feinden derselben, und verwahrten ihre Gefangenen, die sie zum Verkaufe nahmen. Die Worte, auf daß ihr sie ferne von ihren Gränzen bringen möchtet, bedeuten, daß sie dieselben als Sklaven nach fernem Ländern verkauften. Kimchi sagt: damit sie niemals wieder nach ihrem eigenen Lande zurückkehren sollten, indem es ganz unwahrscheinlich war, daß sie jemals gelöst werden würden. Chandler, Pocock. Es war die Gewohnheit unter den benachbarten Völkern, als den Tyriern, Sidoniern, und andern, die hier gemeldet sind, die Kinder Israels als Sklaven von ihren Siegern zu kaufen, in der Absicht, sie wieder zu verkaufen: man sehe 1 Macc. 3, 41. Von Javan oder den Griechen wird insonderheit Ezech. 27, 13. gesagt, daß sie diesen Handel trieben. Die Geschichte, welche die Unfälle der Juden erzählen, reden von großen Anzahlen, welche gefangen genommen, zu Sklaven verkauft, und in fremde Länder zerstreuet wurden. So wurden ihrer 40000 durch den Antiochus Epiphanes verkauft, 2 Macc. 5, 14. gleichwie auch der größte Theil von 97000 bey der Verwüstung Jerusalems durch Titus; man sehe den Josephus vom jüdischen Kriege k). Lowth.

1) Euterp. p. 126. Vid. etiam Bochart Geogr. S. lib. 3. c. 3. k) Lib. 6. c. 9.

B. 7. Siehe, ich werde sie aufwecken, aus dem Orte &c. Merket hierauf wohl: denn so fremd es auch scheinen mag, so soll es doch gewiß zu eurer Freude, o mein Volk, und zur Bestürzung eurer Feinde geschehen. Ich werde sie aufwecken: wenn sie auch wie todte Menschen wären. Dieses ist unter Alexander dem Großen und seinen Nachfolgern erfüllt, wie Josephus erzählt 1). Er ließ alle Juden los, die in Griechenland Sklaven waren,

und gab ihnen Freyheit, nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. Andere glauben inzwischen, dieses sey unter dem Cyrus oder zur Zeit der Maccabäer erfüllt: jedoch einige meynen, die Geschichte habe die Erfüllung, welche unfehlbar auf Gottes Wort erfolgt ist, nicht aufgezeichnet. Und gewiß ist es am besten, dieses buchstäblich zu nehmen: obgleich einige einer verblühten Auslegung folgen 344). Polus, Pocock. Ich werde sie, oder ihre Nachkommen, die man als solche, welche mit ihnen einen natürlichen 345) Leib ausmachen, ansehen muß, aus ihren verschiedenen Gefangenschaft, wovon sie durch ihre Feinde zerstreuet sind, erlösen: man sehe Jes. 43, 5. 6. c. 49, 12. Jer. 23, 8. Lowth. Nachdem Gott ihnen ihre Ungerechtigkeit und Grausamkeit gegen sein Volk verwiesen hatte, drohet er ihnen hier schwer, und verflüchtigt vorher, daß die Juden erlöset, und sie im Gegentheile in eine unwiederbringliche Slavery verkauft werden sollen. Das Wort, aufwecken, erklärt Kimchi, daß sie oder ihre Kinder, so weit sie auch weggeführt seyn möchten, in ihr Land wiederkehren sollten. Es bedeutet eigentlich, aus dem Schlafe wache machen: und so ist der Verstand hier, daß sie oder ihre Nachkommen so aus ihrer Gefangenschaft aufgeweckt werden sollten, daß sie aus derselben zurückkehrten. So versteht es auch der Chaldäer. Wahrscheinlicher Weise wurden ihrer viele unter der glücklichen Regierung des Hiskias in Freyheit hergestellt. Grotius (und andere) verstehen es vom Alexander und seinen Nachfolgern, welche vielen Juden in Griechenland die Freyheit verliehen. Der heilige Geschichtschreiber zeichnet 2 Chron. 32, 22. an, daß viele dem Herrn, wie auch dem Könige Hiskias, (nachdem Sennacheribs Heer geschlagen war,) Geschenke nach Jerusalem schickten: so daß er im Gesichte aller Völker verherrlicht wurde. Wenn unter diesen Geschenken auch Gefangene gewesen sind: so werden sie diesem gottesfürchtigen und tugendhaften Fürsten sehr angenehm gewesen seyn. Das Gegentheil von diesem allen drohet Gott den Tyriern und Philistern im folgenden Verse. Chandler.

1) Lib. 13. c. 5.

B. 8. Und ich werde eure Söhne und eure Töchter in die Hand &c. Wenn wir dieser Ueber-

setzung

(344) Oder viel lieber die Erfüllung dieser Verheißung auch auf die Kirche Gottes im N. Test. annehmen, da Constantin der Große alle um der Religion willen Verbannete zurückberufen, und andere Anstalten gemacht, wodurch die Kirche wieder zu Kräften gekommen, und eine vorhin kaum glaublich gewesene Erholung erlangt hat. Man sehe Euseb. vom Leben Constantins, B. 1. C. 41. S. 522.

(345) Warum nicht vielmehr einen moralischen und geistlichen?

Hand der Kinder von Juda verkaufen, welche sie an die von Scheba, an ein weit ent-

setzung folgen: so bedeutet das Wort, **וָכַר**, nicht eigentlich, für Geld verkaufen, sondern bloß, in die Macht der Juden überliefern, so daß sie eben so sehr Meister von ihnen wären, als ob sie dieselben für Geld verkauft hätten. In diesem Verstande wird der Ausdruck, in die Hände verkaufen, sehr oft gebraucht, und selbst allezeit, wenn er auf Gottedeutet wird: man sehe Richt. 2, 14. c. 10, 7. Man kann die Worte inzwischen auch auf eine andere Weise übersetzen: Ich werde sie **וָכַר**, durch die Hand der Juden, das ist, mittelst der Juden, verkaufen: sie werden dieselben gefangen nehmen und verkaufen. Jedoch, dieser Unterschied ist von keiner wesentlichen Erheblichkeit ³⁴⁶. Kimchi folgt diesem letzten Verstande: oder lieber, er verbindet diese beyden Auslegungen mit einander. Ich werde sie in ihre Hände überliefern, und sie werden dieselben an die Sabäer verkaufen. **Chandler, Pocock.** Dieses sollten die Juden entweder für Nebuchadnezers oder Alexanders des Großen und seiner Nachfolger Rechnung thun: oder als Kaufleute, die für ihre eigene Rechnung Handel trieben, und unter anderer Kaufmannschaftswaare auch Griechen, Tyrer u. verkaufen. Ob die Geschichte uns gleich von diesen besondern Umständen keine Nachrichten überliefert haben: so mögen wir uns doch wohl versichert halten, daß dieses so geschehen ist, wie Gott es hat vorherverkündigen lassen. Wir müssen auch nicht erwarten, und es ist nicht nöthig, daß es geschehe, daß diese Juden diese Völker durch einen Sieg gefangen nehmen und verkaufen sollten: denn dieses thaten auch die von Sidon, Tyrus und Palästina, in Ansehung der Juden, nicht; sie kauften nur diese und jene besondere Personen von den Syriern und Assyriern, von welchen die Juden gefangen genommen wurden. So sollten auch die Sidonier, Tyrer und Philister, wenn sie durch die Babylonier oder durch die Griechen überwältiget seyn würden, an die Juden verkauft werden. **Polus.** Dieses geschah, der Wahrscheinlichkeit nach, als Alexander, nach der Einnahme von Tyrus, dreißig tausend von den Einwohnern desselben zur Slavery verkaufte. Gaza, eine ansehnliche Stadt auf den Küsten von Palästina (v. 4.) ward zu eben der Zeit erobert, und die Weiber und Kinder wurden als Slaven verkauft. Man lese **Dr. Prideaux m)** Verknüpfung des alten und neuen Testaments. **Lowth.**

m) Th. I. B. VII.

Welche sie an die von Scheba, an ein weit entlegenes Volk, verkaufen werden. Die Sa-

bäer wohnten in Arabien, sehr weit von Tyrus und Sidon: und ihr Land ward als das Ende der Erde gerechnet, Matth. 12, 42. Sie breiteten sich längst den Seeküsten des arabischen und rothen Meeres aus, zogen über diese See, und setzten sich in Africa nieder, wo sie einen Theil desjenigen Landes einnahmen, welches seit kurzem dem Kaiser von Abyssinien gehörte, der sich (wie der König von Spanien in den beyden Indien) rühmet, König von beyden Scheba, und Nachfolger der Königin von Scheba zu seyn. An eine oder an beyde von diesen Sabäern verkauften die Juden diese Slaven. Die Worte, an ein weit entlegenes Volk, könnte man, als mit einer Auslassung (Ellipsis) gesprochen, nehmen, und so ergänzen: und die Sabäer werden sie wiederum an ein Volk, das weit von ihnen entlegen ist, verkaufen. Oder sonst sind sie eine Beschreibung der Entlegenheit der Sabäer selbst. Wegen der Erfüllung dieser Weissagung ist uns ziemlich alles unbekannt. **Polus.** So wird das Land von Scheba auch Jer. 6, 20. als weit entlegen beschrieben. Sie werden Ezech. 23, 42. die Sabäer der Wüsten genannt: das ist, die aus dem wüsten Arabien, oder den daran gränzenden Ländern kamen; man lese die Erklärung über die angeführten Stellen. **Lowth.** Die Sabäer, sagt Kimchi, sind die Kinder von Scheba, gegen Osten und Süden von dem Lande Israels, von Tyrus, Sidon und den Philistern, und sind weiter von denselben Ländern entlegen. Sie sind keine Nachkommen von Scheba, dem Sohne von Kus, sondern von dem, der Joktans Sohn war. Sie wohnten in dem glücklichen Arabien, welches durch den Weihrauch berühmt ist. Aus diesem Lande kam die Königin von Scheba zum Salomon, die von unserem Heilande die Königin von Süden genannt wird, welches sich sehr wohl auf das glückliche Arabien schießt, das gegen Süden von Judäa lag. Und weil die Juden mit diesem in Weihrauch Handel trieben: so ist es sehr natürlich, daß sie ihre Gefangenen denselben zu Slaven verkauften, und daß sie daher niemals gelöst werden konnten. Diese Weissagung wider die Philister hatte unter Hiskias ihre Erfüllung bekommen, der die Philister bis an Gaza, und ihre Gränzen, von dem Wachthurme an bis zu den festen Städten, schlug, 2 Kön. 18, 8. Darum befehlet Jesaias den Philistern, sich nicht zu erfreuen, weil die Kuthe, welche sie schlug, zerbrochen wäre, das ist, weil Asia, der sie sehr gedrängt hatte, gestorben wäre: denn, saget er, aus der Wurzel der Schlange wird ein Basilisk hervor-

(346) Indessen ist der Ausdruck doch metonymisch zu erklären. Denn die Rede ist von Gott, welcher nicht um Geld verkauft.

entlängenes Volk, verkaufen werden: denn der Herr hat es gesprochen. 9. Rufet dieses unter

hervorkommen, und seine Frucht wird ein feuriger fliegender Drache seyn, Jes. 14, 29. das ist, Hiskias, der aus Ufsia hervorgekommen war, würde sie noch schmerzlicher treffen. Und in Ansehung der Tyrier ward diese Weissagung zum Theile durch Salmannasser erfüllt, welcher unter der Regierung von Eluleus, Könige von Tyrus, in ihr Land fiel, und dasselbe mit seinem Heere rund herum verwüstete n). Nach der Zeit übte Nebucadnezar eine schärfere Rache an ihnen aus: da er die Stadt bis auf den Grund vertilgte, und alle Einwohner, die er in der Stadt fand, ums Leben brachte. Chander. So wird der Herr die Tyrier ic. in verschiedenen Zeitaltern oder Zeiten, vor dem Anfange des jüngsten Gerichtes, oder welches auf einerley hinauskommt, vor dem Anfange des tausendjährigen Reiches Christi auf Erden, strafen. Das Urtheil, welches wider diejenigen von den Nachkommen der Tyrier ic. die alsdenn leben, und bey dem Anfange desselben Reiches ungläubig bleiben werden, wird aller Wahrscheinlichkeit nach eincreley mit dem Urtheile seyn, welches wider die Ungläubigen von andern dergleichen Völkern ausgesprochen wird ³⁴⁷). In den folgenden Worten richtet der Prophet seine Rede wieder an die Völker oder Heiden überhaupt. Wels.

n) Ioseph, *Antiqu. lib. 9. c. 14.*

V. 9. Rufet dieses unter den Heiden aus. Da der Prophet von v. 4. bis hierher seine Rede wider Tyrus, Sidon und die Philister gerichtet hat: so geht er nun wieder in demjenigen fort, was er überhaupt wider die Völker (oder Heiden) v. 2. gesagt hatte, und ermahnet sie, auf seine Reden Acht zu geben, als wenn sie durch einen Herold angekündigt wären. Er kündiget ihnen an, daß sie sich zum Kriege bereiten, und alle ihre Kraft vereinigen sollten, um mit vereinigter Macht, wo es möglich wäre, die Ausführung der göttlichen Drohung zu verhinder-

bern. Dieses schließt eine deutliche Weissagung ein, daß eine Zeit kommen würde, worinne Gottes Volk oder Kirche sich wider sie würde auflehnen können: zugleich begreift es auch eine Ankündigung, daß Gott sich zum Kriege wider sie rüste. Oder, wo man die Worte für eine Beschimpfung oder einen spottenden Ausdruck hält: so geben sie weiter zu erkennen, daß alle ihre Bemühungen, Gottes Gerichten zu widerstehen, ganz thöricht und eitel wären. Was für eine Zeit der Prophet hier meyne, ist nicht leicht zu sagen: ich bin aber der Meynung, er rede hier von dem grossen Tage des Gerichtes ³⁴⁸), und stelle denselben unter einem Gleichnisse, das von dem Kriege entlehnet ist, vor. Pocock. Verkündiget es, wie bey Trompetenschalle. Einige halten dieses für eine Spottrede: jedoch ich bin der Meynung, daß es eine Erklärung von demjenigen sey, was einige Zeitalter hindurch vor der Ankunft des Messias vorfallen würde, wie aus dem Verfolge erhellen wird ³⁴⁹). Rufet dieses aus, dieses, was ich als etwas, das ich zur Vergeltung wider die Feinde meines Volkes thun werde, vorherverkündiget habe: unter den Heiden, das ist, unter den Assyriern, Chaldäern, Babyloniern und Griechen, den einen nach dem andern. Polus. Der Prophet kehret hier wieder zu dem, was v. 2. wegen der Heiden oder ungläubigen Welt gesagt ist, zurück: als die sich entweder am Ende der Zeitalter vereinigen sollen, die Juden an der Rückkehr in ihr Land zu hindern, oder sonst auf irgend eine andere Weise den Anwachs des Reiches Christi zu hindern suchen werden. Und auf eine spottende und schmählische Weise spornet er sie an, doch mit allen ihren Kräften die Absichten der Vorsehung zu hintertreiben: welches eitel und nichtig seyn würde. Man vergl. Jes. 8, 9. 10. Jer. 46, 3. 4. Ezech. 38, 7. Lowth, Wels. Nach der Weissagung von den Gerichten über die gemeldeten Völker, befe-

(347) Wenn wir aber auf das tausendjährige Reich zu warten nicht Lust haben, so ist gewisser, daß Gott die bürgerliche Verfassung unter der Christenheit zu einer solchen Obermacht über ihre Feinde hat kommen lassen, daß sie an ihnen eben dieses theils wirklich gethan haben, theils wenigstens hätten thun können, wenn sie nicht mehr nach der Sittenlehre Christi, als nach äußerlicher Gewalt und rechtsgegründeter Befugniß hätten handeln wollen.

(348) Des allgemeinen und letzten? oder desjenigen, welches hier verkündiget worden? wo jenes gemeynet wäre, wie es scheint, so könnten wir nicht beypflichten. Der Prophet trägt hier nichts neues vor, sondern führet das bisher gemeldete Vorhaben Gottes noch weiter und lebhafter aus.

(349) Das kann es deswigen doch seyn, und gleichwol eine Ironie angenommen werden. Denn es war bisher schon die Rede von Begebenheiten, die sich, einzeln betrachtet, durch mehrere Zeitalter hindurch ziehen würden; und zwar nicht nur vor der Ankunft des Messias, sondern auch, und zwar noch mehr nach seiner Erscheinung, bey und nach der Aufrichtung seines Gnadenreichs auf Erden, und in Absicht auf die Befestigung und Veruhigung desselben durch Unterwerfung oder Vertilgung seiner Feinde. Inbessn ist der sel. Baumgarten um anderer Ursachen willen nicht der Meynung, daß hier eine Ironie statt finde. Und in der That geschieht der Sache ein Genügen, wenn man diese Befehle als Imperatiuos Propheticos ansieht.

unter den Heiden aus, heiligt einen Krieg: wecket die Helden auf, lasset nähern, lasset heraufziehen alle Krieglente. 10. Schlaget eure Spaten zu Schwerdtern, und eure Sicheln zu Spießen: der Schwache sage, ich bin ein Held. 11. Rottet euch zusammen, und kommet heran, alle ihr Völker von rund umher und versammlet euch:

v. 10. Mich. 4, 3. Sach. 12, 8.

(O Herr

bestiget Gott hier sein Volk in der Gewisheit von dem Untergange dieser Feinde, welcher so gewis seyn sollte, als daß sie sich selbst durch Anrufung dazu versammeln würden. Denn die Worte, rufet dieses aus, müssen nicht als ein Befehl von dem, was sie thun sollten, verstanden werden: sondern als eine Erklärung, daß Gott sich so gewis in dem Laufe seiner Vorsehung zur Rache bereitete, als ob er aus der Mitte der Juden Boten gesandt hätte, diese Rache unter dem Feinde anzukündigen. Die Juden sollten zum Theile das Mittel seyn, wodurch Gott seine Rache ausführte wollte; und werden daher ermuntert, dasselbe eilends zu erwarten, und gleichsam durch Herolde davon Nachricht zu geben. So Cap. 2, 1. Chandler.

Heiligt, oder bereitet, einen Krieg, wecket die Helden auf &c. Man sehe von dem Worte, heiligen, oder bereiten, dasjenige, was wir Cap. 1, 4. c. 2, 16. angemerkt haben. So sagt Samuel: heiligt euch und kommet, das ist, bereitet euch zu kommen, um zu opfern, 1 Sam. 10, 5. Der Verstand ist: lasset sie wissen, rufet unter den feindlichen Völkern aus, daß sie sich mit aller Macht zum Kriege bereiten. Dieses schließt eine Erklärung von der Größe des Gerichtes ein, da sie alle Macht nöthig haben würden, demselben zu widerstehen; oder man kann es als eine Beschimpfung nehmen: Lasset sie alles bereiten: alles wird eitel seyn. Wecket die Helden aus ihrer Unwirksamkeit auf; waffnet sie mit allem Muthe und aller Tapferkeit: lasset eure Heere sich nähern und heraufziehen; kommet zur Schlacht. Das Wort, heraufziehen, wird gebraucht: weil Judäa höher lag, als die gemeldeten benachbarten Feinde. Chandler. Einige halten dieses für dasjenige, welches unter den Feinden ausgerufen werden sollte (wie bereits gefaget ist ³⁵⁰): andere aber nehmen es, als eine Erweckung des Volkes Gottes. (Oder also): Machtet euch bereit zum Kriege wider die Feinde meines Volkes, welches durch euch gezüchtigt und gebessert werden soll, da ihre Feinde hingegen ganz von euch vertilget werden sollen ³⁵¹. Pocock, Polus.

B. 10. Schlaget eure Spaten zu Schwerdtern &c. Dieses giebt einen schweren Krieg zu erkennen. Sie durften für den Landbau nicht sorgen: sondern mußten alles, was zu Waffen gemacht werden konnte, dazu gebrauchen. Auch giebt es einen langwierigen Krieg zu erkennen: gleichwie der entgegengesetzte Ausdruck einen langwierigen Frieden, Jes. 2, 4. Mich. 4, 3. Pocock, Polus. Lasset nicht allein das Kriegsvolk sich zum Kriege rüsten; sondern selbst den Landmann und Weingärtner: denn alle eure Macht wird doch klein genug seyn. Kimchi erklärt dieses also: „Er besicht ihnen alle ihr Eisenwerk, das sie zur Friedenszeit gebrauchten, zu Kriegsgeräthschaft zu machen.“ So spricht Virgil o):

— Non vllus aratro

Dignus honos: squalent abductis arua colonis; Et curvae rigidum falces constantur in ensem; das ist, der Pflug ist ungeachtet: die Länder liegen wüste und ungebaut, und scharfe Schwerdter werden von krummen Sensen geschmiedet. Lowth, Chandler.

o) Georg. 1.

Der Schwache sage: ich bin ein Held. Schwachheit oder Mangel an Stärke muß hier keine Entschuldigung des Kriegsdienstes seyn. Dieses wird wiederum spottweise gefaget, eine solche Bundesgenossenschaft und die Zubereitungen zum Kriege zu beschimpfen. Lowth. Lasset einen jeden, den Schwachen sowol, als den Starken, sich zum Streite begeben. Chandler.

B. 11. Rottet euch zusammen, und kommet heran &c. Das Wort, rwy, rottet euch zusammen, kommt nirgends, als hier, vor. Durchgehends wird es durch versammeln überset: und diese Uebersetzung scheint durch das Wort rwy, welches Hiob 30, 32. gebraucht wird, das nordliche Gestirn zu bezeichnen, dessen sieben Sterne, die in dem Wägen gesehen werden, allezeit besammen erscheinen, bestätigt zu werden. Dieses merket Kimchi an. Andere sind der Meynung, es werde dieses Wort hier für rwm, eilet, gesetzt: weil die Buchstaben v und n oft für einander gebraucht werden ³⁵². Chandler, Pocock.

(350) Und wie aus dem nachfolgenden Zusammenhange so deutlich erhellet, daß man widrigenfalls der Rede den größten Zwang anthun müßte.

(351) So viel ich merke, soll dieses eine dritte Erklärung seyn; ich muß aber bekennen, daß ich sie nicht verstehe. Denn wer sollte denn hier angedeutet seyn?

(352) Nach Baumgartens Meynung ist das Wort von rwm herzuleiten, das auch im Arabischen bekannt ist, und eilen bedeutet; obwohl diese Bedeutung in den Wörterbüchern nicht angemerkt ist. Wichtig

(o HERR, laß deine Helden dahin niedersteigen)! 12. Die Heiden werden sich auf

Pocoß. Der Krieg wird v. 9. erklärt; die Zubereitungen werden v. 10. gemacht: nun wird befohlen, zu dem allgemeinen Sammelplatze zu eilen, wie das Wort zu erkennen giebt. Polus.

O Herr, laß deine Helden dahin niedersteigen. Laß sie nach Judaa und Jerusalem, deiner Kirche und deinem Erbe ziehen; und leite sie durch deine Vorsehung, daß sie daselbst ihre Gezeite niederschlagen und sich lagern: laß alle deine Helden, es mögen Feinde seyn, die wider deine Kirche versammelt sind³⁵³, oder Freunde, die zur Vertheidigung deines Volkes zusammen gekommen sind, sich alle hier lagern; oder alle die Kriegshelden, die du, den einen nach dem andern, gebrauchen willst, die stolzen Unterdrücker deiner Kirche zu strafen. So wurden die Assyrier durch die Chaldäer; diese durch die Perfer und Meder; und die Perfer durch Alexander und seine Griechen gestraft; unter dessen Nachfolgern, da einer den andern wieder mit Krieg angriff, die Griechen gestraft wurden: und das alles, wie im Gesichte von Jerusalem und Juda. Der Prophet giebt zu größerm Erste zu erkennen, daß diese alle unter Gottes Regierung wären. Polus. Das Wort, נִלְחָמוּ, laß niedersteigen, wird für die gebietende Weise von Siphil gehalten, und durch niedersteigen lassen übersetzt, welches es im Hebräischen bisweilen, und im Chaldäischen oft bedeutet. So übersetzen es auch die Verfasser der geschriebenen arabischen Uebersetzung, *Aben Esra*, *Kimchi* und andere. Allein andere übersetzen es durch brechen, welcher Bedeutung der chaldäische Umschreiber, *Abu Walid* und *N. Tanchum* folgen; wie auch die syrische Uebersetzung: wozu man noch die gemeine lateinische Uebersetzung fügen kann, die es durch occumbere faciet, er wird umkommen lassen, ausdrücket, (einige nämlich nehmen das Wort in der dritten Person der zukünftigen Zeit in der anzeigenden Weise, er wird niedersteigen lassen, oder brechen, oder umkommen lassen). Diejenigen, welche der ersten Uebersetzung folgen, verstehen meist alle durch Gottes Helden die Engel, und einige erklären die Worte von der Niederlage der Assyrier durch einen Engel, 2 Kön.

19, 35. Diejenigen, welche die Bedeutung von brechen wählen, verstehen durch die Helden die stolzen Feinde des Volkes Gottes, das ist, wie *N. Tanchum* spricht, deine Helden, diejenigen, die sich wider dich stolz erheben. Diese Uebersetzungen kommen beyde mit dem Verstande der Worte sehr wohl überein. Pocoß. Die 70 Dolmetscher haben des Verstandes ganz verfehlet, oder anders gelesen, als wir, wenn sie die Worte übersetzen: der Sanftmüthige sey ein Kriegsheld. Durch die Helden Gottes verstehen *Kimchi* und viele andere die Engel Gottes; aber ich halte dafür, daß sie deutlich Männer von Tapferkeit bezeichnen; und namentlich diejenigen, durch welche Gott sich vorgenommen hatte, seine Gerichte über die benachbarten Völker auszuführen; weswegen sie Gottes mächtige Helden genannt werden, als die Werkzeuge in seiner Hand, sein Wohlgefallen zu thun. So werden die Heuschrecken Cap. 2, 11, 25. Gottes Heer genannt. Das hebräische Wort, נִלְחָמוּ, welches von נָלַח herkömmt, bedeutet sehr eigentlich, laß niedersteigen. Im 9ten Verse wird der Feind gerufen, heraufzukommen, heraufzuziehen; weil Judaa hoch und bergicht lag: und weil Gottes Helden denselben entgegen kommen mußten; so wird von diesen gesagt, daß sie zu dem gefehten Orte niedersteigen. Leite dahin dein mächtiges Heer, bittet der Prophet, und gib ihnen über die grausamen Feinde einen völligen Sieg. So ist der Verstand klar, und diese Witte eine sügliche Einleitung zu den folgenden Versen. Was die andere Uebersetzung betrifft, nach welcher das Wort, נָלַח, durch vertilgen, brechen übersetzt wird: so finde ich nicht, daß das Wort נָלַח im A. T. in diesem Verstande gebraucht werde; obgleich der Verstand mit dieser Stelle übereinkommen würde, wenn eine gleichlautende Stelle vorhanden wäre, denselben zu bestätigen. *Chandler*. Ende deine mächtigen Engel, deine Feinde zu vertilgen. Die Engel werden oft als mächtig an Stärke beschriben: man sehe Ps. 78, 25. 103, 20. Offenb. 10, 1. Und hier wird von ihnen als von auserlesenen Kriegshelden gesprochen, die im Stande sind, eine wichtige Unternehmung, nach Gottes Befehle und Regierung,

aus

tig ist, daß sich diese Bedeutung besser hieher schickt, als die Bedeutung von versammeln. Denn dieses folget hernach ohnedieß, und sollt doch wol schwerlich zweymal gesagt seyn.

(353) Von diesen könnte vermöge des Zusammenhanges geredet seyn. Dieses vorausgesetzt würde ihre Ankunft erwünscht gewesen seyn, weil der Prophet versichert war, daß sie nur zu ihrer selbsteigenen, obwol nicht von ihnen vermutheten Vertilgung ankommen würden. Sie könnten freylich Helden Gottes heißen, in Ansehung der bisher an sie ergangenen Aufforderung und Bestellung in Gottes eigenem Namen. Und dieses ist die Meynung großer Ausleger. Ich wünschte, daß mirs nicht übel genommen würde, wenn ich von ihnen abgehe. Vielleicht aber ist mirs doch erlaubt, meine Gedanken zur Prüfung vorzulegen, wenn ich zuerst unsere Engländer habe ausreden lassen.

aufmachen, und nach dem Thale Josaphats hinaufziehen: aber daselbst werde ich sitzen,

auszuführen. Man vergl. Jes. 13, 3. und sehe den folgenden 13ten Vers dieses Capitels ³⁵⁴). Lowth.

B. 12. Die Heiden werden sich aufmachen, und 2c. oder nach dem Engl. laß die Heiden aufgeweckt werden 2c. ³⁵⁵). Die verschiedenen Völker werden, ein jedes zu seiner gefesteten Zeit, erwachen: vielleicht zuerst die Assyrer unter dem Salmanasser, hernach unter dem Sennacherib, welche beyde Könige wider dieses Thal Josaphats heraufkamen. Sie sollten durch die Sünden und Uneinigkeiten von Gottes eigenem Volke, durch ihre eigene raubgierige und unruhige Gemüthsart, und durch die verborgene Hand der Vorsehung aufgeweckt werden. Sie sollten auf eine feindliche Weise wider Gottes Kirche und Volk heraufkommen, als welche hier durch dieses Thal bezeichnet werden: gleichwie Sennacherib zur Zeit des Hiskias that. Sie sollten nach dem Thale Josaphats, das ist, in die Mitte von Gottes Volke und Kirche, kommen. Polus. Die Worte dieses Verses scheinen eine Antwort auf des Propheten Bitte, in dem letzten Theile des vorhergehenden Verses, zu seyn. Das Wort *וַיִּשְׁכְּחוּ*, laß sie erwachen, steht eigentlich in der zukünftigen Zeit, und würde vollkommen so füglich übersetzt seyn: sie werden erwachen oder aufgeweckt werden. Nämlich wenn sie sich von Gottes Helden angefallen sähen, würden sie aus ihrer Ruhe erwachen, und zu ihrer eigenen Sicherheit zur Schlacht kommen ³⁵⁶). Es ist wahrscheinlich, daß, da die Juden zur Zeit des Achas in einen sehr schlechten Zustand gerathen waren, die benachbarten Völker von ihnen keine Gefahr

besürchteten: darum drohet Gott, daß ihre Ruhe nicht lange währen sollte, sondern, daß eine Rache bereit wäre, welcher sie durch alle ihre Macht nicht würden widerstehen können; das ward auch an den Philistern und andern in der That unter der Regierung des Hiskias erfüllt. Man sehe von dem Thale Josaphats die Erklärung über. v. 2. Chandler. Das Wort *וַיִּשְׁכְּחוּ*, laß sie erwachen, kömmt auch v. 7. 9. vor: aber in einer andern Gestalt. Im Hebräischen stehen hier die Zeitwörter in der zukünftigen Zeit: und so würden sie nicht weniger füglich übersetzt werden. Das Wort, hinaufziehen, welches auch v. 9. gebraucht wird, bedeutet eigentlich nach einer Höhe hinaufgehen: hier aber, wo es zu dem Worte Thal, wozu man hinuntergeht, gefügt ist (man sehe v. 2.), bezeichnet es bloß kommen, ziehen; wiewol einige meynen, dieses Wort werde hier mit Beziehung auf die Stadt Jerusalem, welche hoch lag, und wobey das Thal Josaphats war, genommen. Dieses Thal wird hier besonders genannt (gleichwie wir über v. 2. auch gesagt haben), um damit einen Ort zu bezeichnen, wo Gott die Feinde seiner Kirche auf eine ansehnliche Art richten werde. Grotius meynet, es werde hier auf die Vertilgung der Perser durch die Griechen gesehen: jedoch mir scheint damit auf das letzte und größte Gericht gezielte zu werden; obgleich vielleicht nicht in dem ersten und buchstäblichen Sinne. Pocock. Laß den Muth und die Tapferkeit der Heiden erwachen: man sehe v. 9. Lowth.

Aber, oder nach dem Engl. den d, daselbst werde ich sitzen 2c. Daselbst, in der Mitte seines Volkes,

(354) In der That dünkt mich dieser angezogene Vers der Schlüssel zu den gegenwärtigen Worten zu seyn. Denn hier wird gebethen, daß Gott gewisse Personen wolle hinabsteigen lassen. Hernach wird gewissen Personen der Befehl gegeben hinabzusteigen. Es stehen zwar zwey verschiedene Worte im Hebräischen: aber sollte uns das wohl hindern zu glauben, daß beyde male einerley Personen gemeynet seyn? Werhalten sich diese beyde Stellen nicht sehr natürlich also gegen einander, daß diese Worte die Bitte, v. 13. aber die Erhörung dieser Bitte ausdrücke? Ich wäre also geneigt zu glauben, daß die Bitte am richtigsten aus der erfolgten Erhörung erklärt würde. Die Worte aber, so ich für eine Anzeige der Erhörung halte, kann ich (wiewol es auch da eine Verschiedenheit der Meynungen giebt) unmöglich von den Feinden verstehen, wie ich hernach sagen werde. Meinem Bedünken nach müssen sie, wo nicht eben von Engeln, doch von andern Personen, die Gott angehören, und durch welche er diese Gerichte an den Feinden der Kirche vollziehen wollte, verstanden werden. Und eben dieselben sind es wol auch hier, um deren Sendung (als vom Himmel, worauf das Niedersteigen ziele) unser Prophet bittet, und die er als Gottes Helden, den vermeynten Helden unter den Feinden entgegen zu setzen scheint, von denen sogleich zuvor geredet worden war. So dünkt mich auch das v. 9. gemeldete Heraufziehen, und der hier gebrauchte Ausdruck des Herniedersteigens, lasse sich von einerley Personen nicht wohl sagen, wie man doch annehmen müßte, wenn hier von den Feinden die Rede wäre.

(355) Als ob die vorhergehende Zwischenrede und Bitte des Propheten hiemit noch fortgesetzt werden sollte. Allein, dieses wäre an sich gezwungen, und das hebräische Wort leidet es auch nicht.

(356) Der Text stellet sie vielmehr also vor, daß sie zuerst selbst aus eigener Bewegung kommen. Nachdem sie aber schon da sind, so werden alsdenn erst die Helden Gottes ermuntert heranzukommen, und Rache an ihnen zu üben.

figen, alle Heiden von rund umher zu richten. 13. Schlaget die Sichel an: denn die Erndte ist reif geworden: Kommet heran, steigt hinab, denn die Kelter ist voll, und die

Press-

tes, wollte Gott mit den Helden rund um Judaa herum, welches von ihnen unterdrückt war, rechten, sie verurtheilen und mit dem Schwerdt strafen. Hier ward Sennacherib gestraft, und die Aegypter mit ihrem Könige, Necho, durch Nebucadnezar geschlagen. Und in dem Angesichte der Juden sandte Gott seine Strafen über die Aegyptier, Babylonier, Perser und Griechen: da er inzwischen sein Volk mitten in diesen Flammen bewahrte. Polus. Irdische Richter figen auf ihren Richtersthühlen, wenn sie die Missethaten untersuchen, und das Urtheil aussprechen: und unter diesem Gleichnisse stellet Gott die Gewisheit und Fürchterlichkeit seines Gerichtes vor. Das Wort, richten, bedeutet das ganze Rechtsgebäude, das Urtheil und die Ausführung. Chandler.

W. 13. Schlaget die Sichel an, oder nach dem Engl. ein, denn die Erndte 10. Ihr Kriegshelden, Ausführer der Gerichte Gottes ³⁵⁷, fanget die Erndte an, schlaget die Sünder nieder. Lasset Eilath-Philister die Syrier, wegen ihrer Gewaltthatigkeiten wider mein Volk, niederschlagen. Lasset Chazaras die Aegyptier umbauen. Lasset Nebucadnezar Moab, Ammon, das Gebirge Seir, Aegypten, Tyrus, Sidon und die Philister niederschlagen. Lasset Cyrus die Babylonier, die Perser sie, und die Griechen diese wiederum abmähen. Lasset die zertheilten Griechen einander niederschlagen, bis die Römer die Erndte endigen. Und wenn dieses geschehen ist, wird es Gott an keinen mächtigen Helden fehlen, die Feinde seiner Kirche zurück zu schlagen, bis das allgemeine Gericht die ganze Erndte auf ewig endigen wird. Polus. Die Engel sind die Mäher ³⁵⁸, Matth. 13, 39. welche die Gottlosen abhauen: denn ihre Ungerechtigkeiten sind zum Gerichte reif. Man vergl. Jer. 51, 33. Hof. 6, 11. Matth. 13, 38-41. Offenb. 14, 15. Lowth, Pocock. Wenn die gemeldeten Heiden, ihrem Aufgebote zu Folge, nahe bey Jerusalem versammelt seyn werden: so werde ich zu meinen Engeln sagen, ver-

tiget das antichristliche Heer; denn ihre Gottlosigkeit ist zur Rache reif. Wels. Gott ruft hier sein Volk, die Juden, um sich zur Ausführung seiner Rache bereit zu machen: weil die Zeit davon nahe war. Oder er tröstet sie durch eine Versicherung, daß er bequeme Mittel verschaffen würde, das auszuführen. Er vergleicht die Völker mit reifen Früchten, und die Zeit ihrer Vertilgung mit der Erndte. Chandler.

Kommet heran, steigt hinab, denn die Kelter 10. Den Engeln ward wiederum befohlen in das Thal der Abschneidung niederzusteigen, v. 14. Allein der chaldäische Umschreiber übersetzt das Wort 117, steigt hinab, durch tretet; wie auch die 70 Dolmetscher und der Syrer es so übersetzen: und es hat vielleicht diese Bedeutung; denn rada bedeutet im Arabischen, hart treten, wie ein Pferd. Denn würde man es sowol von dem Stammworte, 117, als von 117, niedersteigen, ableiten können. Diese Bedeutung hat auch ein Abschen auf das Treten der Trauben in der Weinkelter, welche bereits damit angefüllt ist. Gleichwie der Traubensaft das Blut der Trauben genannt wird: also werden durch eben das Gleichniß Gottes Gerichte, durch das Treten der Weinkelter seines Jornes, beschrieben: man sehe Jes. 63, 3. Klagl. 1, 15. Offenb. 14, 19. 20. Lowth, Pocock. Kommet, steigt hinab, nämlich in das gesetzte Thal: als ob sie hingehen müßten, Trauben zu schneiden; oder, wie Kimchi sagt; weil das Thal wie ein Kübel war, der mit Trauben angefüllt ist. Die Kelter ist voll von Trauben: das ist, ihre Vorseit ist zu ihrem vollen Maße gekommen; ja bereits übergelaufen; sie ist sehr groß, wie die folgenden Worte ausdrücken. Oder dieselben können für eine Beschreibung von der Menge des Blutes, welches daselbst durch die Meselung unter den Feinden der Juden vergossen ward, gehalten werden. So nimmt es der Chaldäer, welcher die Worte also ausbreitet: Ziehet das Schwerdt wider sie aus. Die

(357) Diese sind es nach meiner Meynung allerdings, die hiemit angeredet werden, es mögen nun Kriegskente seyn, oder wen Gott sonst zur Ausführung seiner Gerichte brauchbar findet. Denn 1) hatte sich die Anrede an die Feinde selbst v. 11. geendiget, und v. 12. geschähe eine sehr merckliche Wendung der Rede; 2) ist sehr deutlich, daß die Feinde der Gegenstand dertz hier befohlenen Handlungen seyn sollen, daher sie etwas hart für die verrichtenden Personen gehalten werden könnten. Denn das müßten sie seyn, wenn sie hier angeredet wären; 3) wird von ihnen am Ende dieses Verses in der dritten Person gesprochen, welches anzeigen, daß es andere Personen seyn, an welche die Rede gerichtet ist. Daher schreit man sich auch darauf nicht gar wohl berufen zu können, daß diese Feinde sich unter einander selbst vertilgen sollten, und mit diesen Worten dazu aufgefördert würden. Und auch sie selbst würden doch alsdenn, nicht so fern sie Feinde, sondern so fern sie nach der Reihe die Werkzeuge der göttlichen Gerichte sind, angehen seyn, wenn sie ja angeredet seyn sollten.

(358) Ob es eben die Engel seyn, die hiemit angeredet, und v. 11. zu senden erbeten werden, will ich nicht behaupten; wenigstens nicht daß sie es allein seyn, wie die mehresten von diesen Auslegern annehmen.

Preßkübel laufen über: denn ihre Bosheit ist groß. 14. Mengen, Mengen in dem Thale des Dreschwagens: denn der Tag des HERRN ist nahe, in dem Thale des Dreschwagens. 15. Die Sonne und der Mond sind schwarz geworden: und die Sterne haben ihren Glanz eingezogen. 16. Und der HERR wird aus Zion brüllen, und aus Jerusalem

u. 15. Joel 2, 10, 31.

u. 16. Jer. 25, 30. Amos 1, 2.

seine

Die Zeit ihres Endes ist gekommen. Tretet auf ihre Kriegersleute, welche erschlagen liegen, wie man auf dasjenige tritt, was in der Weinkelter ist. Vergießet ihr Blut: weil ihre Gottlosigkeit mannichfaltig ist. Auch leget Kimchi die Worte also aus. Man vergl. Offenb. 14, 15. 18 ff. Chandler, Polus.

B. 14. Mengen, Mengen in dem Thale des Dreschwagens, oder nach dem Englischen, der Entscheidung. Dieses ist entweder eine Weissagung, oder eine Ausrufung über die großen Mengen der sechtenden Heere, die hier nach einander stritten. Die Assyrer waren durch Arbaces und Pulbelochus, welche sich wider Sardanapal vereinigten, überwunden, und in so großer Menge getödtet, daß der Fluß durch das Blut gefärbt war, wie Diodor von Sicilien erzählt; und das Heer der Verschworenen von Ninive bestund aus viermal hundert tausend Mann. Nach diesem finden wir Sennacheribs mächtiges Heer, das wider die Aegypter und Philister durch oder bey Judaa hinzog: und darnach wurden davon hundert und fünf und achtzig tausend Mann in einer Nacht vor Jerusalem erschlagen. Weiter das Heer des Necho, welches nach Carchemisch zog, und Nebucadnezars Heer, das die Aegypter verfolgte: denn die Kriegsheere Alexanders, und nachher der Seleuciden und Lagiden. Das Thal der Entscheidung ist der Ort, wo Gott sie versammelt hat, und den Sieg oder die Niederlage durch seine Vorsehung entscheidet, so daß er die Ueberwundenen wegen ihrer Sünden wider Gott und sein Volk strafft. Polus.

Diese Worte machen es wahrscheinlich, daß die hier gemeldete Schlacht einerley mit der Schlacht des Gogs und Magogs ist, Ezech. 38. 39. Denn daselbst wird das Thal, wo Gog, wie es eben da heißt, begraben ward, Hamon Gog, das ist, die Menge Gogs, genannt ³⁵⁹). Das Thal der Entscheidung ist einerley mit dem Thale Josaphats, wo Gott die Sache seines Volkes und der Feinde desselben entscheiden wird. Lowth. Nach der Weissagung von der Mehelung unter den Feinden des Volkes Gottes, ruft der Prophet in einer prophetischen Bewegung aus: Mengen, Mengen u. Siehe, wie viele sind zu ihrem Untergange zusam-

mengekommen! Diese abgebrochene Ausrufung ist sehr nachdrücklich, und hat keine Einschaltung nöthig, welche sonst auf verschiedene Weise also geschieht: sind bey einander; kommen um; stehen bereit, gerichtet zu werden u. Die Worte, פרו פרו, das Thal der Entscheidung, werden auf verschiedene Art übersezt. Erstlich so, wie unsere (engl.) Uebersetzer es ausdrücken: weil daselbst, in dem Thale Josaphats, das ist, des Gerichtes Gottes, alles von Gott nach Verdiensten entschieden werden soll. Zweytens, das Thal der Abscheidung; weil daselbst die Völker abgeschnitten werden sollen, wie Kimchi spricht: oder das Thal der Vertilgung, wie Abu Walid und N. Tanchum wollen, in eben demselben Verstande. Drittens, das Thal des Dreschwagens: welche Uebersetzung auf den vorhergehenden Vers ihr Absehen hat, weil die Ausführung des Gerichtes, wozu sie reif waren, sehr wohl Dreschen genannt werden kann; und das Werkzeug, womit sie das thaten, wird פרו (welches die Bedeutung von schneiden, hauen, einschließt) genannt. Das ursprüngliche Wort bedeutet abschneiden oder bestimmen: jedoch in der letzten Bedeutung kömmt es am meisten vor, (man sehe Jes. 10, 22. Dan. 9, 26.); und in eben dem Verstande würde ich es nehmen, und es übersezen: in dem dazu gesetzten oder bestimmten Thale, wo Gott seine Gerichte ausführen will. Chandler, Pocock.

Denn der Tag des Herrn ist nahe: wo derselbe sich mit der Vertilgung Sennacheribs anfangt: so war es nicht länger, als 64 Jahre, wofern Joel unter Jeroboam dem zweyten weißagete, und keine 20 Jahre, wenn er unter Hiskias oder nach der Wegführung der zehn Stämme lehrte. Sennacherib ward eils Jahre nach dieser Wegführung geschlagen: im 3294ten Jahre der Welt nach des Mserii Rechnung. Man sehe Cap. 2, 1. Polus, Lowth.

B. 15. Die Sonne und der Mond u. Man sehe Cap. 2, 2. 10. 31. Polus, Chandler.

B. 16. Und der Herr wird aus Zion brüllen u.: wo er die Zeichen von seinem besondern Aufenthalte geben wird. Gottes Zorn, wenn er durch seine Gerichte zu uns redet, wird sehr schön mit dem Brüllen eines Löwen verglichen ³⁶⁰): man

siehe

(359) Wie viel kann aber ein Verweis gelten, dessen ganze Kraft auf dem Gebrauche des Wortes Hamon beruhet?

(360) Sowol hier, als auch in allen folgenden Auslegungen wird angenommen, daß die Abhandlung von den bisher gedroheten Gerichten Gottes fortgesetzt werde; da doch vielmehr die vortheilhaftesten Folgen der-

seine Stimme geben, daß Himmel und Erde beben werden: aber der Herr wird die Zuflucht seines Volkes, und die Stärke der Kinder Israels seyn. 17. Und ihr werdet wissen,

v. 16. Hagg. 2, 6.

v. 17. Joel 2, 6.

daß

sehe Jer. 25, 30. Amos 1, 2, c. 3, 8. Der Herr, der in der Mitte seines Volkes oder seiner Kirche ist, (Cap. 2, 27.) wird den Feind mit Bestürzung und Furcht treffen, wenn er seinen Heiden gebietet, den Feind anzufallen. Jerusalem ist das Sinnbild von Gottes Kirche und Christi Königreiche, dem Orte, wo Gott zu wohnen wählet. Lowth, Polus. Diese Worte zeigen deutlich, daß die Juden selbst, unter der besondern Aufsicht des Jehovah, diese Gerichte ausführen sollten. Dieses ist Gottes Brüllen aus Zion, daß die Juden, sein Volk, die Feinde mit der Wuth wie von Löwen vertilgen sollten. Vielleicht hat es sein: Absehen auf das Kriegesgeschrey, womit sie anfallen würden. So wird oft von Gott gesagt, daß er thue, was er andere thun läßt. Gottes Brüllen bezeichnet der Wuth der Juden, die unter seiner Beschirmung, des Sieges versichert, sochten. Dieses erhellet aus den folgenden Worten: **der Herr wird die Hoffnung seines Volkes und die Stärke der Kinder Israels seyn**, das ist, sie werden auf ihn vertrauen, und durch seinen Beystand überwinden³⁶¹; man sehe auch v. 17. Wäre dieses der Verstand nicht: warum sollte denn von Gott gesagt werden, daß er vielmehr aus Jerusalem, als aus einem andern Orte, seine Stimme erhöhe³⁶²? Wenn Gott irgend ein anderes Volk, außer den Juden, in der Ausführung seiner Gerichte gebrauchte: so würde füglich gesagt werden, daß er aus ihren Städten brüllete; da dieser Ausdruck sich auf diejenigen beziehen muß, durch welche Gott brüllete, oder die Feinde seines Volkes verzagt machte und strafte. Und ich halte dafür, diese Anmerkung werde uns bestimmt zu den merkwürdigen Siegen, welche Hiskias über die benachbarten Völker erhielt, führen³⁶³. Wir haben einen gleichen Ausdruck Amos 1, 2, wo deutlich gemeynet wird, daß Gott sich seinem Volke zu gefallen zeige, und einige ihrer Feinde durch sie, als die Werkzeuge, vertilge; welches besonders von

den Philistern wahr ist, die beynah gänzlich vom Hiskias vertilget wurden. Chandler.

Daß Himmel und Erde beben werden, oder nach dem Engl. und Himmel und Erde werden beben. Der Himmel sind die Staaten und Königreiche und die Fürsten und Großen in denselben: die Erde ist das gemeine Volk. Diese alle werden beben, und wie in Furcht flüchten, gleichwie das Wort bedeutet. Polus. Große Unruhen und Bewegungen von Staaten und Reichern werden so beschrieben: man vergl. Ezech. 38, 19. Hagg. 2, 6, 22. Hier aber kann man die Worte buchstäblich nehmen: weil die Sache, welche in diesem Capitel beschrieben wird, ein Zeichen von der Annäherung des Tages des Gerichtes ist³⁶⁴. Polus, Lowth. Dieses, glaube ich, ist eine Folge von dem Brüllen. Der Verstand ist, daß alles in Schrecken und Angst beben werde: gleich als ob man einen Löwen vor sich brüllen hörete, oder als ob man einen Himmel und Erde sich in Verwirrung bewegen sähe. Man vergl. Jes. 13, 13. Kimchi sagt, dieses alles sey vergleichungsweise gesprochen. Eben das bekräftiget Maimonides. Solche Ausdrücke zeigen den Zustand, worinne die Ueberwundenen sich befinden, welchen der Himmel mit seinem Falle zu drohen scheint. Chandler.

Aber der Herr wird die Zuflucht seines Volkes; und die Stärke etc. Das Wort, welches durch Zuflucht übersetzt ist, bedeutet einen Ort, wo man sich sicher verbergen kann, Ps. 14, 6. 61, 4. Dieses wollte Gott für sein Volk seyn: weil er ihnen Beschirmung wider ihre Feinde verheißet hatte. Das Wort, *ruw*, bedeutet oft eine Festung, Dan. 11, 7. Gottes Schutz ist ein fester Platz, und eine sichere Festung. Ob gleich Himmel und Erde vergehen: so bleibt doch sein Wort und seine Verheißung in Ewigkeit. Man vergleiche Jes. 41, 6. Matth. 24, 35. Chandler, Lowth.

V. 17. Und ihr werdet wissen, daß ich etc. Durch diese

derselben (nach ihrer v. 14. in der erstaunlichen Menge todtter Leichname bemerkten Vollziehung) für das Volk Gottes, erzählt werden sollen. Daher sind die nachfolgenden Erklärungen insgesammt falsch, und der ganze Vers wird von andern richtiger von der freyen und allgemeinen Verkündigung des Evangelii ausgelegt, welche bey und nach diesen Gerichten von Jerusalem anheben, und sich allenthalben hören lassen sollte. Man vergleiche auch Hof. 11, 10.

(361) Vielmehr: sie werden nunmehr unter seinem Schutze sicher wohnen, und solche, zu ihrer Vertilgung gereichende Anfälle nicht mehr zu fürchten haben.

(362) Wären diese Worte von der Verkündigung des Evangelii verstanden worden, wie sie davon gemeynet sind, so wäre diese Frage gar nicht geschehen.

(363) Das ist, einen gewissen und sehr weiten Abweg. An den Hiskias ist hier gar nicht gedacht worden.

(364) Wie weit werden wir doch umgeführt? Ein Ausleger weist uns zurück bis auf des Hiskias Zeiten; der andere leitet uns vorwärts gar bis auf den jüngsten Tag. Die Ausdrücke sind uneigentlich, und von den großen und allgemeinen Bewegungen der ganzen Welt zu verstehen, welche die Ausbreitung des Evangelii machen wird. Man sehe Hebr. 12, 26. u. f. Hagg. 2, 7.

daß ich der HERR euer Gott bin, der auf Zion, dem Berge meiner Heiligkeit, wöhne: und Jerusalem wird eine Heiligkeit seyn; und Fremde werden nicht mehr durch sie hindurch gehen.

18. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß die Berge von süßem Weine träufeln, und die Hügel von Milch fließen, und alle Ströme von Juda voll Wassers gehen werden: und es wird eine Quelle aus dem Hause des HERRN ausgehen;

v. 17. Offenb. 21, 27. Zach. 14, 21. v. 18. Amos 9, 13. Ezech. 47, 1. Zach. 14, 8. Offenb. 22, 1.

und

diese Wirkungen meiner Gegenwart bey meinem Volke, durch meinen Zorn wider ihre Feinde u. werdet ihr erfahren, daß ich meinen Bund halte, und euer gnädiger Gott bin. Chandler. Ich würde die Worte übersetzen: und ihr werdet wissen, daß ich Jehovah, euer Gott, in Zion wohne: nämlich durch meine besondere Beschirmung. Man sehe Cap. 2, 27. Polus.

Und Jerusalem wird eine Heiligkeit, oder nach dem Engl. heilig, seyn u. Nach diesem allen, wenn die Feinde vertilget, das Ueberbleibsel erhalten, der Messias gekommen, und das Evangelium geprediget seyn wird, wird denn die Kirche Christi, das geistliche Jerusalem, heiliger seyn, als jemals vorher, und keine fremde unheilige Personen, werden, wie vorher, dadurch gehen, und ihre Gebräuche, Feyerlichkeiten, und ihren Dienst einführen: ob sie das gleich zuvor gethan haben, wie zur Zeit Salomons, Ahas, Manasse u. Das Wort, w^op, ist ein selbstständiges Nennwort von abgezogener Bedeutung (in Abstracto) und kein beyfügliches Wort (Adiectivum): daher mag man es sehr wohl durch, sehr heilig, übersetzen. Jerusalem sollte nun vorzugsweise sehr heilig seyn. Alsdenn kann man es von dem neuen Jerusalem hier oben verstehen, wohinein kein Fremder, außer Christo, kein Unheiliger, kommen wird. Polus, Pocock. Wie sich dieses auf das neue Jerusalem schicke, das erhellet aus der Vergleichung von Jes. 35, 8. c. 52, 1. c. 60, 21. Offenb. 21, 27. Oder es kann von dem irdischen Jerusalem nach der allgemeinen Befehrung der Juden, verstanden werden. Gleichwie die Einwohner heilig seyn werden: also wird auch die Stadt die heilige Stadt seyn, wie vorher; man sehe Dan. 9, 16. Zach. 8, 3. und vergl. Jes. 24, 23. Obad. v. 17. Mich. 4, 17. Und sie wird nicht mehr von Ungläubigen besetzt oder unterdrückt werden: man vergl. Nah. 1, 15. Lowth. Der gelehrte Pocock meynet, das Wort, Heiligkeit, bedeute eine sehr große Stufe der Heiligkeit: aber wir finden eben dasselbe Wort in Stellen, wo keine ausnehmende Heiligkeit gemeynet wird, Ps. 114, 2. Joel 2, 1. und selbst Dan. 9, 24. Auch wird es von dem

Altare, den Geräthschaften der Stiftshütte u. gebraucht. Die Auslegung des Kimchi ist hier sehr natürlich: Jerusalem, sagt er, wird Heiligkeit seyn, gleichwie etwas, das als heilig Fremdlingen verboten ist, das ist, womit sie sich eben so wenig aufhalten werden, als Ungeweihte mit Dingen, die zu heiligem Gebrauche bestimmt sind. Und so sind die letzten Worte eine Auslegung von diesen vorhergehenden. Jerusalem wird für Gott abgesondert seyn: daher werden die Fremden nicht mehr dadurch gehen; das ist, sie werden es nicht mehr belagern oder einnehmen. Diese Weissagung scheint mir unter dem Hiskias erfüllt zu seyn ³⁶⁵: da Gott den Sennacherib schlug, 2 Chron. 32, 22. und da der Herr allezeit mit Hiskias war, 2 Kön. 18, 7. Chandler.

B. 18. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß u. In dem tausendjährigen Reiche wird Ueberfluß von allem seyn ³⁶⁶. Weingärten werden gemeinlich auf Hügeln gepflanzt, (Ps. 80, 11. Jes. 5, 1.). So groß sollte der Ueberfluß von Wein und Milch seyn. Man sehe Amos 9, 14. Lowth. Nachdem die Widerwärtigkeiten vorbei seyn würden, sollten die Weingärten, welche vertrocknet waren, überflüssige Früchte hervorbringen, und Regen oder Thau lieblich und überflüssig auf sie niederstiegen. Auch sollten die Hügel und die Weyden derselben so fruchtbar seyn, daß allenthalben umher Ueberfluß von Milch seyn würde. Das Wort, welches durch Wein übersetzt ist, bedeutet neuen Wein, oder Most. Wir finden es auch unter andern Cap. 1, 5. Amos 9, 13. Polus, Pocock.

Und alle Ströme von Juda voll Wassers gehen werden: und es wird eine Quelle u. Bey großer Dürre trockneten die Flüsse aus: nun werden sie voll Wassers seyn, und überfließen. Der Prophet spielt auch auf dasjenige Wasser an, welches aus einem Brunnen durch Röhren, zum Gebrauche des Tempels, nach dem Altare geleitet wurde, (Ezech. 47, 1. 2. 3.) als worinne die Priester alles wuschen. Dieses ist sonder Zweifel eine Abschattung von der Reinigung des Blutes Christi, und seines heilig machenden Geistes und Wortes. Wenn gesagt wird,

(365) Die Rede ist weder von dem irdischen Jerusalem, noch (wie einige vorhergehende Ausleger wollten) von dem neuen Jerusalem oder der triumphirenden Kirche; sondern von der Kirche neues Testaments.

(366) Ich Sorge, es werde dieses tausendjährige Reich manchem Leser zum Ekel, manchem auch wol zum Gespötte werden. Und ich will mich selbst weiterer Anmerkungen darüber enthalten. Haben wir denn aber so wenig Gutes in Christo und seinem Evangelio, daß erst das tausendjährige Reich kommen muß, diese Verheißung wahr zu machen?

und wird das Thal Sittim bewässern. 19. Aegypten wird zur Verwüstung werden, und Edom wird zu einer wüsten Wildniß werden: um der Gewalt willen, welche den Kindern Juda gethan ist, in deren Lande sie unschuldig Blut vergossen haben.

v. 19. Jes. 19, 1. Obad. v. 10.

20. Aber

wird, daß dieses Wasser aus dem Hause des Herrn ausgehen würde: so wird dadurch zu erkennen gegeben, daß die angenehme Zeitung von dieser Gnade erst aus Jerusalem und der Kirche des Herrn geprediget werden sollte. Die Unterstützung der Gnade wird oft mit Flüssen und überflüssigen Strömen, sowol weil sie reinigen, als auch, weil sie fruchtbar machen, verglichen: man vergl. Jes. 44, 3. Ezech. 47, 1-11. Zach. 13, 7. c. 14, 8. Die Kirche, das Haus des Herrn, ist die Quelle, woraus die Mittel der Gnade hervorfliessen. **Polus, Lowth.** Der verblühte Ausdruck ist schön, die große Fruchtbarkeit zu bezeichnen. Beynahe so redet Virgil p):

Incultisque rubens pendeat lentibus uva,
Et durae quercus sudabant roscida mella,

das ist, denn werden blaue Trauben an den unbeschnittenen Sagedornen hängen, und harte Eichen Honigtbau schwitzen. Kimchi sagt, das Wort, נַחַל, Flüsse, habe die Bedeutung von Canälen, und gleichwie vorher gesagt wird, daß die Hügel fließen werden, so werde auch hier von den Canälen gesagt, daß sie gehen oder laufen sollen. Wenn der Friede und das Wohlergehen hergestellt seyn würde, sollten die Ströme, welche vorher durch den Feind abgeleitet wären, hergestellt, und alles mit Ueberflusse von Wasser versehen werden. Gott, der den Tempel von Jerusalem bewohnet, wird eine Quelle hervorkommen lassen. Eben denselben Ausdruck, aus dem Hause des Herrn ausgehen, findet man Ps. 14, 7. 20, 2. und in diesem Cap. v. 16. so daß die Redensart, aus dem Hause Gottes, oder aus Zion oder Jerusalem, ausgehen, eben so viel ist, als daß der Herr, der sein Heiligtum in Zion gesetzt hat, etwas thun wird. Und dieses wird in diesen Worten sehr eigentlich ausgedrückt: weil, da Gott in dem Tempel, als in seinem Wohnplatze, war, die Ströme, welche er verursacht, sehr wohl als solche, die aus dem Tempel, wo er wohnete, hervorflossen, abgebildet werden. **Chandler.**

p) Eclog. 4.

Und wird das Thal Sittim bewässern. Man vergl. Ezech. 47, 8. 9. 10. wo die heiligen Wässer, als solche, die von dem Altare zu dem todten Meere ic. flossen, abgebildet werden. Dieses giebt die über-

flüssige Mittheilung der Gnade Gottes zu erkennen, wovon der Felsen, aus welchem das Wasser Israel folgte, ein Sinbild war, 1 Cor. 10, 4. Sittim war ein Ort in den Feldern Moabs, südostwärts von den Gränzen Israels, 4 Mos. 33, 49. Jos. 3, 1. nahe bey dem todten Meere. So würde Gottes Gnade die unfruchtbaren Heiden fruchtbar machen. **Lowth, Polus.** Die Ausleger kommen nicht in dem, was durch das Thal von Sittim bezeichnet wird, überein. Einige verstehen dadurch das Sittim, welches auf den Gränzen Moabs lag, Jos. 3, 1. und nach den Sittimbäumen, die daselbst wuchsen, so genannt war. Alsdenn ist die Meynung des Propheten, daß die äußersten Gränzen von Judaa selbst bewässert werden, und fruchtbar seyn sollten. Und diese Auslegung scheint mir die beste zu seyn. Aber man würde diese Worte vielleicht von der Wasserleitung verstehen können, welche Hiskias machen ließ, und welche unter seinen merkwürdigen Thaten angeführt wird, 2 Chron. 32, 30. man vergl. 2 Kön. 18, 17. Jes. 7, 3. woraus erhellet, daß er das Wasser von Osten nach Westen leiten ließ, weswegen davon gesagt werden kann, daß es aus dem Hause Gottes ausgieng. Alsdenn wird durch Sittim ein Thal, nahe bey Jerusalem, verstanden ³⁶⁷⁾ q). **Chandler.**

q) Benjamin Itiner. p. 44.

v. 19. Aegypten wird zur Verwüstung werden, und Edom ic. Diese zwey Völker thaten sich in dem Hasse wider die Juden ausnehmend hervor. Die Aegypter unterdrückten dieselben vom Anfange an, und nachher mishandelten sie sie grausam unter Alexanders Nachfolgern. Den Zumaern wird oft bey den Propheten wegen ihrer schändlichen Bosheit wider die Juden gedrohet: man sehe Jer. 49, 7. Ezech. 25, 12. Amos 1, 11. Obad. v. 10. Darum werden diese zwey Völker in einem allgemeinen Verstande für die Feinde des Volkes Gottes genommen. Man sehe die Erklärung über Jes. 11, 14. **Lowth, Polus.** Wir können dieses sehr wohl buchstäblich nehmen: man sehe von den Edomitern zur Zeit der Regierung des Achas, 2 Chron. 28, 17. von der boshaften Gesinnung der Aegypter sind auch viele Beyspiele. Aus Mangel an den Geschichten ist es unmöglich, die Erfüllung hiervon genau anzugeben ³⁶⁸⁾: aber es ist wahrscheinlich, daß

(367) Ueberhaupt ist Sittim hier schwerlich ein Nomen proprium; sondern wird nach des sel. Baumgartens Meynung am süglichsten von einer gewissen Art Bäume verstanden, die den Cedern sehr ähnlich waren, und in Arabien gefunden wurden. Die Meynung der ganzen Vorstellung wird seyn: es sollten sich die Gnadengaben Christi und die daraus entstehende geistliche Fruchtbarkeit, auch bis auf die entlegensten Gegenden der Welt erstrecken.

(368) Es ist zu wundern, daß dieser gelehrte Ausleger so gar oft in diesem Capitel den Mangel der

20. Aber Juda wird in Ewigkeit bleiben, und Jerusalem von Geschlecht zu Geschlechte.
 21. Und ich werde ihr Blut reinigen, das ich nicht gereinigt hatte: und der HERR wird in Zion wohnen.

daß Sennacherib auf seinem Zuge nach Aegypten die Edomiter unter das Joch brachte. Auch wurden die Aegypten zu des Hiskias Zeit gestraft: da Sabakon, der Aethiopianer, sie bezwang, und den König Bocharis lebendig verbrennen ließ r) ³⁶⁹⁾. Chandler.

r) Herod. lib. 2. p. 191.

B. 20. Aber Juda wird in Ewigkeit bleiben &c. Jerusalem und Juda sind so viel, als Gottes Kirche. Sie werden nicht mehr gefangen genommen werden, sondern in ihrem Lande glücklich leben: das ist im Gegenbilde, sie werden die ewige Ruhe genießen. Den Schatten hiervon genossen die Juden vielleicht unter den Maccabäern. Man sehe v. 17. und vergl. Amos 9, 15. Sie sollten von keinen Feinden mehr gequält werden. Polus, Lowth. Der Ausdruck, in Ewigkeit, bedeutet oft eine lange Zeit nach einander. So wird von einem Sklaven gesagt, er solle seinem Herrn ewig dienen, das ist, bis zum Jubeljahre. Juda sollte ewig, das ist, während der siebenzigjährigen Gefangenschaft, verwüstet werden. Man sehe auch Ps. 119, 44. Chandler.

B. 21. Und ich werde ihr Blut reinigen &c. Ihre Sünden werden hier mit Blute verglichen: wie auch Ezech. 16, 6. 9. Gott wollte sie davon in dem Blute Christi durch seinen Geist, und durch Vergeltung, reinigen: und wenn sie so gereinigt wären, sollte ihnen nichts schaden. Polus. Die Sünden

sollten daher nicht mehr wider sie im Gerichte aufstehen. Das Wort Blut bedeutet Sünden überhaupt: man sehe Jes. 4, 3. Aber die Worte deuten vornehmlich an, daß die Juden, auf ihre Befehrung, Vergeltung wegen der Vergießung des Blutes Christi haben sollten: weswegen sie die unglückseligen Strafen viele Zeitalter hindurch gefühlt hätten; nach ihrem eigenen Fluche, Matth. 26, 25. Polus, Lowth. Der Chaldäer übersehet dieses: wo ich ihr Blut an den Völkern gerochen habe, werde ich ihnen wieder vergelten. Einige Juden erklären es also: Ob ich den Völkern gleich die andern Sünden vergeben will: so werde ich ihnen ihre Blutvergießungen doch nicht vergeben. Aber die Ausleger sind hier sehr getheilet, und ihre Meynungen herzuerzählen ist zu weitläufig. Die Meynung ist, meinem Urtheile nach, diese, daß die ersten Worte fragweise genommen werden müssen: werde ich ihr Blut unschuldig erklären? das ist, werde ich ihre Feinde, die das Blut meines Volkes vergossen haben, für unschuldig halten? Und denn begreifen die folgenden eine Antwort: ich werde es nicht ungeschuldig erklären, ich werde es nicht ungerochen lassen. In dieser Uebersetzung darf man nichts einschalten, und durch ihr Blut wird das Blut von Juda verstanden, wie aus dem Zusammenhange erhellet. Und in diesem Verstande wird כַּד in Piel unstreitig gebraucht: man sehe Ezech. 34, 7. ³⁷⁰⁾. Chandler.

Geschichte gestehen muß; deswegen aber doch kein Bedenken trägt, alle Ausdrücke des ganzen Capitels auf das allerbuchstäblichste zu erklären.

(369) Nichtiger haben Lowth und Polus zuvor schon gesagt, daß unter diesen Namen die Feinde der Kirche überhaupt gemeynet werden. Eben das sagt auch Baumgarten. Sollte man aber wol sehr irren, wenn man glaubte, daß hier insbesondere auf das antichristliche Reich gezelet werde? wenigstens müssen es theils andere und neue Feinde seyn, die nach der im Thale Josaphat geschehenen Vertilgung erst hervorkommen; theils stimmen die Ausdrücke von Verwüstung, einer wüsten Wüsten, und die Beschuldigung des vergossenen unschuldigen Blutes, sehr stark mit Offenb. 18, 2. 24. überein. Man sehe auch Offenb. 11, 8. Wollte man noch weiter gehen, so könnte man ganz süglich sagen, daß durch Aegypten die Abgötterey, durch Edom aber die Grausamkeit des antichristlichen Reiches bezeichnet werde. Wie denn bekannt ist, daß Aegypten die Mutter aller Abgötterey war; die Edomiter aber wegen ihrer Grausamkeit, sonderlich gegen ihre Brüder, bey dem Obadja, und sonst mehrmals bestraft werden.

(370) Das Blut bleibt billig das unschuldig vergossene Blut; doch nicht von Juda, außer im geistlichen Verstande von der Kirche und den Bekennern Christi. Das Wort כַּד soll die angegebene Bedeutung auch behalten. Aber die Theilung der Rede in zwey Sätze, und die Verwandlung des ersten in eine Frage, ist viel härter, als die so oft nöthige Einschaltung des Wortes וְאֵיךְ, dessen Auslassung im Hebräischen so gar gewöhnlich, und einem Engländer, der ein gleiches in seiner eigenen Sprache gewohnt ist, gar nicht fremd vorkommen sollte. Es wird also die Meynung seyn: ich will ihr vergossenes Blut (durch Ausübung meiner Rache über die, die es vergossen haben, auf die allertätigste Weise) für unschuldig erklären, welches ich (bisher, da ich ihre Erwürgung noch unbestraft gelassen, noch) nicht (auf solche feyerliche Art, wie man erwarten können, und wie ich sonst pflege,) für unschuldig erkläret habe.

Ende der Erklärung der Weisagungen Joels.

Der